

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 103.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postämter zu beziehen.

Donnerstag, den 7. Mai.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Infectionsk. Gebühren für den Raum einer gefalteten Zeile 1 Kreuzer.

1857.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

In Folge der von dem Königl. Ministerium des Innern neuerdings vorgenommenen anderweiten Regulirung der thierärztlichen Bezirke, wonach jede Amtshauptmannschaft einen für sich abgeschlossenen thierärztlichen Bezirk bilden und ihren eigenen Bezirkschirurgen erhalten soll, sind noch zwei Bezirkschirurgen, der eine für die Amtshauptmannschaft Borna, im Regierungsbezirke Leipzig, mit dem Wohnsitz in Borna, der andere für die Amtshauptmannschaft Pirna, im Regierungsbezirke Dresden, mit dem Wohnsitz in Pirna, anzustellen.

Indem man solchen erhaltenen Anweisung gemäß hierdurch zur Kenntniß der Betheiligten bringt und dabei sowohl auf die Bestimmung §. 11 unter 2 der Verordnung die Errichtung einer Commission für das Veterinärwesen betr. vom 14. Juni 1856, als darauf aufmerksam macht, daß nur geprüfte Thierärzte als Bewerber um jene Stellen zugelassen werden können, wird zugleich bemerkt, daß alle diejenigen, welche bei der Wahl berücksichtigt zu werden wünschen, ihre diesfälligen Gesuche unter Beifügung der das wissenschaftliche Studium der Thierarzneikunde und die zeitliche praktische Ausübung derselben nachweisenden Zeugnisse bei der unterzeichneten Königl. Commission binnen vier Wochen und spätestens bis

zum 1. Juni d. J.

schriftlich einzureichen haben.

Gegenwärtige Bekanntmachung ist in allen §. 21 des Gesetzes die Angelegenheiten der Presse betr. vom 14. März 1851 bezeichneten Zeitungen abgedruckt.

Dresden, den 27. April 1857.

Königl. Commission für das Veterinärwesen.
Zust. Hansch, S.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — **Wien:** Die Abreise des Kaiserpaars nach Ungarn. Prinzessin Amalie von Sachsen. — **Ofen:** Einigung der Kaiserin. — **Berlin:** Vom Landtage. Der bevorstehende Besuch des Prinzen Napoleon. Die geheime Sitzung des Herrenhauses. — **Bromberg:** Ein Ausbruch von Cholera. — **München:** Die Prinzen von Leuchtenberg abgereist. — **Nürnberg:** Die Nürnberg-Würzburger Bahn genehmigt. — **Frankfurt:** Angelegenheiten der Bank. Witterungsverhältnisse. — **Köln:** Prinz Christian. Oberpräsident Prinzmann nach Kopenhagen berufen. — **Paris:** Zur Anwesenheit des Großfürsten Konstantin. Recrutierung. Die Errichtung des Militärstrafgesetzbuchs. Lord Elgin in Marasil abgereist. Die Bankreorganisation. — **H Haag:** Das Reglement für die Presse in Niederländisch-Indien. — **Madrid:** Verhaftungen nach der Havana. — **Neapel:** Ein k. Decret bezüglich der Unverschämtheit. — **London:** Die „Times“ über die Angelegenheit mit Persien. — **Kopenhagen:** Die Ministerreise noch nicht beendet. — **New-York:** Ruygrub hat das Ultimatum der Vereinigten Staaten abgewiesen. Vermischtes.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Aus der Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft. Legat. — Leipzig: Das Conservatorium der Musik.

— **Freiburg:** Vom Gewerbeverein. — **Bayern:** Jubiläum des Hofes. — **Definitive Gerichtsverhandlungen.** (Dresden.) Erledigte Schulstellen. Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Beilage. Definitive Gerichtsverhandlungen. (Dresden. Bittau.) Aus den Schulprogrammen. (M.) Inserate.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Kopenhagen, Dienstag, 5. Mai, Abends. Kammerherr v. Bälou und Freiherr v. Nolte haben sich jetzt entschieden geweigert, in das Ministerium einzutreten, und sind bereits wieder von hier abgereist. „Faedrelandet“ glaubt, daß wohl einer der jetzigen Minister das Departement des Auswärtigen übernehmen werde.

Wien, 4. Mai. Die „Wien. Btg.“ zeigt die erfolgte Abreise der kaiserlichen Majestäten nach Ungarn mit folgenden Worten an: Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin schifften sich gestern Abend 9 Uhr 20 Minuten auf der Kaiserlich-königlichen bei den Kaiserwälden stehenden Donau-Dampfschiff „Adler“ ein und traten heute um 3 Uhr 30 Minuten früh bei einem sehr günstigen Wetter die Fahrt nach Ungarn an. Der k. k. Kriegsdampfer „Croatia“ begleitete die kaiserliche Yacht. Im Gefolge Ihrer k. k. Majestäten befanden sich Sr. Excellenz der zweite Generaladjutant Freiherr Kallner v. Köllenschein, Feldmarschallleutnant Graf Nobili, Ihre Excellenz Gräfin Esterhazy, Fürstin Laris, Gräfin Lamberg, die Flügeladjutanten Major Baron Waldstätten, Graf Waldstein und Baron Freidenfeld, Oberst Ritter Molinay, Commandant des Pianiers, und Rotwägenführer; Major Rounaucher, Commandant der Donau-Flottille. Schiffcommandant ist Oberleutnant Topitsch. Bei Ankunft der kaiserlichen Herrschaften bei den Kaiserwälden war der Landungsplatz festlich beleuchtet.

(W. Bl.) Die Erzherzogin Leopold und Wilhelm haben sich gleichfalls mit den kaiserlichen Majestäten nach Ofen begeben. Die Erzherzoginnen Sophie und Wilhelmine werden morgen dahin abreisen. — Prinzessin Amalie von Sachsen ist heute Morgen mittelst Südbahn nach Graz abgereist.

Ofen, 4. Mai. (W. B.) Ihre k. k. Majestäten, um 1/2 Uhr angelangt, sind in voller kaiserlicher Pracht mit überaus glänzendem Geleite zu Wagen und zu Pferd bei überaus enthusiastischem Jubel in die Burg eingezogen, haben daselbst die Huldigung der Würdenträger und des Adels angenommen, dann dem Leutnant beigewohnt, welcher der Cardinal-Fürst-Primas intonirte. Vom ganzen Lande ist der höhere Clerus und Adel anwesend, beide Städte überhaupt so festlich und zahlreich besucht, wie vielleicht noch nie. Entlang der Donauufer erhielten Ihre Majestäten unausgesetzt lebhafteste Beweise treuer Ergebenheit. Ueberhaupt wurden von mehreren geschmückten Dampfbooten mit dem Adel und den Bewohnern aller Stände der umliegenden Comitats hierher begleitet.

H Berlin, 5. Mai. Obgleich der Präsident des Herrenhauses zur Bewirkung der Beschlußfähigkeit desselben sofort an alle abwesenden Mitglieder Einladungsschreiben erlassen hat, bezweifelt man doch die Erfolge dieses Schrittes und sieht mit Spannung der Donnerstags-Sitzung entgegen, welche in dieser Beziehung zu einer Entscheidung führen muß. Das

Abgeordnetenhaus hat seine nächste Sitzung auf Freitag festgesetzt, an welchem Tage, im Falle das Herrenhaus nicht mehr beschlußfähig ist, der Ministerpräsident die Königl. Orde wegen des Sessionschlusses für den 9. d. M. einbringen dürfte, wogegen bei einer beschlußfähigen Anzahl von Herrenhausmitgliedern die Häuser bis zum 13. d. M. tagen würden. Die Annahme des Gewerbe- und Actiensteuergesetzes wird selbst in diesem Falle vielfach bezweifelt. — Die Ankunft Sr. kaiserl. Hoheit des Prinzen Napoleon in Berlin wird am 8. d. M. erwartet, derselbe ist lediglich als eine Erwiderung des Besuchs anzusehen, welchen der Prinz Friedrich Wilhelm dem kaiserlichen Hofe in Paris gemacht hat. Es wird hier in einigen Kreisen angenommen, daß die gestern Abend erfolgte Abreise des früheren Staatsministers, derzeitigen Mitgliedes des Herrenhauses, Grafen v. Arnim-Bohlenburg nach Paris mit der Herrreise des Prinzen Napoleon im Zusammenhange steht. Sr. Majestät der König hat zur Dienstleistung bei seinem kaiserlichen Gaste den Divisionscommandanten General v. Brandt aus Posen commandirt, welcher bereits hier eingetroffen ist. In militärischen Kreisen gewinnt übrigens wieder das Gerücht von einem Besuche des Kaisers Napoleon III. an unserm Hofe an Umfang. Man glaubt, daß der Prinz für den Kaiser eine Einladung empfangen werde und daß es somit möglich wäre, den Kaiser zu den Herbstmandarinen in Berlin zu sehen. — In den hiesigen diplomatischen Kreisen giebt man sich in Bezug auf die schwebenden Differenzen zwischen Oesterreich und Piemont den Hoffnungen auf eine nahe Ausgleichung hin. Es sind hier in diesen Tagen aus Turin Nachrichten eingetroffen, welche es allerdings sehr wahrscheinlich machen, daß schon in der nächsten Zeit annähernde Schritte gethan werden.

Die geheime Sitzung, welche das Herrenhaus am Sonnabend hielt, betraf, wie die „Nat.-Btg.“ meldet, die Antwort des Herrn Ministerpräsidenten auf eine Zuschrift des Präsidenten des Hauses, welche mehrere auf den Schluß der Session bezügliche Anfragen enthielt, und bemerkte, daß bei einer längeren Hinausschiebung derselben die Beschlußfähigkeit des Hauses nicht mehr ganz gesichert erscheine. Die letzte namentliche Abstimmung in voriger Woche betraf nämlich nur noch die Anwesenheit von 80 Mitgliedern; zur Beschlußfähigkeit gehören 60. Wie aus mehreren Mittheilungen von hier hervorgeht, wünschte der Präsident des Hauses nähere Angabe der Vorlagen, welche die Regierung noch in der gegenwärtigen Session definitiv zu erledigen beabsichtigt, sowie eine bestimmtere Bezeichnung des Schlußtermins. Der Herr Ministerpräsident erklärte in seiner Antwort, daß die Regierung auf der Erledigung der wichtigsten, noch im Stadium der Verhandlung begriffenen Gesetzentwürfe, namentlich der Steuergeetze, bestehen müsse und hiernach der Schlußtermin zu bemessen sei; er fügte hinzu, daß er den Gedanken von sich fern halte, als ob das mit so wichtigen Rechten beehrte Haus nicht auch seine Pflichten bereitwillig üben werde. Es soll in der geheimen Sitzung zu ziemlich lebhaften Äußerungen hierüber gekommen sein; die Debatte schloß schließlich zu dem bereits mitgetheilten Antrage des Herrn v. Reding, welcher der Staatsregierung dringend empfiehlt, künftig die Vorlagen thunlichst auf beide Häuser gleichförmig zu vertheilen, damit nicht wieder das Herrenhaus längere Zeit hindurch fast unbeschäftigt bleibe, am Schluß der Session aber die vorliegenden Arbeiten nicht mehr mit der gebührenden Gründlichkeit erledigen könne. Es heißt, daß der Schluß möglicher Weise nun erst in den ersten Tagen der nächsten Woche stattfinden werde.

Bromberg, 2. Mai. (Pos. B.) Gestern Nachmittag langte hier eine Depesche an, in Folge deren ein Commando von etwa

Feuilleton.

Die Rentensteuer im Königreiche Sachsen. Nach Gesetzen und Entscheidungen zusammengestellt von Albert Jubelich, k. k. Reichssteuer-Rath in Dresden. Dresden, Weinhold und Edhe.

Die Literatur des Steuerwesens ist bisher eine ziemlich vernachlässigte gewesen. Die wenigen Schriftsteller, welche überhaupt über Steuerwesen geschrieben, ließen vom theoretischen Standpunkte vielleicht Bortreffliches, sind aber der Praxis meistens fremd und können daher um so weniger nützen, als vielleicht auf seinem Gebiete eine der Praxis entferntere Theorie sich leichter vertritt, als gerade auf diesem. Bloße Compilationen praktischer Vorschriften aber, dergleichen hier und da erschienen sind, entbehren wieder der wünschenswerthen Brauchbarkeit, wenn ihnen geschichtliches Durchnäherndes, theoretisch-wissenschaftliche Behandlung des Gegenstandes, die Entwicklung höherer Ansätze und volkswirtschaftlicher Gesichtspunkte und die aus gründlicher juristischer Sachkenntniß geschöpfte Aufklärung ihres Zusammenhangs mit der Verfassung, den Rechtsinstitutionen und der übrigen Gesetzgebung eines Landes abgehen.

Die eben genannte Schrift ist das erste Buch, welches seit 30 Jahren über das sächsische Steuerwesen erschienen, und dürfte als die Arbeit eines eben so tüchtigen Juristen wie erfahrenen Praktikers unter aufmerksamer Beachtung mit vollem Rechte in Anspruch nehmen.

Zunächst hat diese Schrift einen hohen praktischen Werth. Die Rentensteuer, seit dem Jahre 1850 in Sachsen eingeführt, trifft eine große Anzahl der sächsischen Staatsangehörigen und

alle in Sachsen lebenden Fremden. Es muß daher sowohl den sächsischen Capitalisten, als den hier lebenden Fremden willkommen sein, aus kompetenter Feder ein Werk zu erhalten, welches ihnen über alle einschlagenden Fragen genügende Auskunft giebt. Die vorliegende Schrift vereinigt mit erschöpfender Vollständigkeit eine übersichtliche Anordnung des Materials und eine klare, allgemein verständliche Form der Darstellung; sie ist populär im guten Sinne des Wortes, d. h. faßlich für den Laien und zugleich wichtig für den Mann von Fach. Alle jene wichtigen Fragen, die bisher zu Zweifeln Veranlassung gegeben haben, namentlich die Frage, was als Renteneinkommen zu betrachten sei, wie es sich mit der gleichzeitigen Erhebung der Rentensteuer neben der Grund- oder Gewerbesteuer, mit der Besteuerung der Zinsen des im eignen oder in fremden Geschäften angelegten Capitals, mit der Besteuerung der Erträge von Grundstücken oder der Pachtzinsen und Einkünfte von Gerchäften, mit der Besteuerung des Einkommens von in- oder ausländischen Grundstücken, der Besteuerung von zufälligen und prechen oder aus rechtsgültigen Simulationen resultierenden Unterhaltungen verhalte u. dgl. m., finden hier eine klare und bestimmte Beantwortung. Die Art und Weise der Steuerberechnung, ferner was ein Rentnerbesitzer bei Declaration seines Einkommens, bei unterlassener Declaration, bei Reclamationen und sonst in Bezug auf seine Steuerpflicht zu thun, wozu er sich zu wenden und wie er überhaupt zu verfahren habe, um weder sich noch dem Staate Anrecht zu thun, wie er die Folgen von eignen oder fremden Irrthümern von sich abwenden könne, — das Alles ist in der vorliegenden Schrift verständlich erörtert und in den zahlreichen, meistens zugleich sehr interessanten Noten sind speciell Fälle und belehrende Beispiele

zusammengestellt. Schwerlich dürfte noch eine zweifelhafte Frage übrig geblieben sein, über welche der Rentenbesitzer nicht in dem Texte von §. 3—21 genügende Belehrung finden könnte, und der praktische Werth einer solchen Schrift dürfte um so mehr Anerkennung finden, als diejenigen Rentenbesitzer, welche über die delicaten, hier einschlagenden Punkte nicht gern dritte Personen befragen, durch die Buch in den Stand gesetzt werden, sich selbst gründlich zu unterrichten, ohne dabei mit andern Personen, als den eiblich zur Verschwiegenheit verpflichteten Steuerbeamten verkehren zu müssen. Vorzugsweise dürfte auch für Sachwalter, welche mit Steuerfachen natürlicherweise theoretisch und praktisch weniger vertraut sind, als mit den Gegenständen der eigentlichen Rechtspraxis, diese Schrift bei etwaigen Reclamationen eine erwünschte Unterstüzung gewähren, zumal da in dem Anhange derselben die bezüglichen sächsischen Steuergeetze wörtlich abgedruckt sind.

Außer dieser praktischen Seite hat die vorliegende Schrift aber auch noch eine finanzielle, historische und wissenschaftliche Bedeutung, auf welche wir für jetzt nur mit wenigen Bemerkungen hindeuten wollen. In finanzieller Beziehung bemerken wir, daß die Rentensteuer trotz ihrer mäßigen Höhe, da sie sich durchschnittlich nur auf 2 Proc. des reinen Renteneinkommens beläuft, trotz der Reinheit der Sache und trotz der enormen Hinterziehungen derselben, doch schon nach einer S. 139 erwähnten Bemerkung dem Staate ein Einkommen von 100,000 Thln. liefert, was der Verfasser mit Recht als einen bedeutenden Erfolg für das Königreich Sachsen bezeichnet. In historischer Beziehung führt das Studium der Geschichte der Rentensteuer seit den ältesten Zeiten in Sachsen, wie es in §. 2 dieser Schrift und vor Augen gestellt wird, zu dem überraschenden

50 Mann vom hiesigen Militär mit 2 Offizieren nach Metz beordert wurde, weil in dem dortigen Gefängnisse die Gefangenen, etwa 50 Mann, einen gewaltsamen Ausbruch verübt haben sollen. Das Commando fuhr mit dem Abendzuge ab.

München, 4. Mai. (N. M. B.) Ihre kais. Hoheiten die Prinzen Nikolaus und Eugen von Leuchtenberg haben gestern Vormittag dem Gottesdienste in der griechischen Kirche beigewohnt und hierauf mit dem 11 Uhr abgehenden Eisenbahnzug die Reise nach Genf fortgesetzt.

Mürnberg, 3. Mai. (N. B.) Sichern Vernehmen nach ist gestern die allerhöchste Genehmigung zur Projection der Nürnberg-Würzburger Bahn eingetroffen, und zwar wurde die Linie über Fürth, Jarnbach, Langensenn, Windsheim genehmigt. Ueber die Linie von Windsheim aus nach Würzburg soll eine Einigung noch erzielt werden nach Erhebung der technischen Schwierigkeiten, die sich mehr oder minder für die zwei in Vorschlag gebrachten Richtungen ergeben, und soll auch eine Fusion mit der Ludwigs (Fürth-Nürnberg) Eisenbahn ins Auge gefaßt werden. In einem Zustandekommen dieser Bahn, die etwa 26 Stunden Länge haben möchte und einen Capitalaufwand von vielleicht 13 Millionen in Anspruch nimmt, ist um so weniger zu zweifeln, wenn, wie der Vorschlag gemacht wurde, der Staat den Betrieb übernimmt.

Frankfurt, 4. Mai. Die hiesige Bank wird von nun an, um einem allgemein gefühlten Bedürfnisse zu entsprechen, dreimal so viel Banknoten zu 5 fl. emittiren, als vorher. Durch diese Vermehrung der 5 Gulden-Noten jedoch erfährt die Notenemission überhaupt keine Zunahme, indem nun ebenso viel größere Noten dem Verkehr entzogen werden, als man mehr Noten zu 5 fl. in den Verkehr bringt. Während diese Noten seither 2/3 der ganzen Summe der Bankcheine ausmachten, betragen sie fortan 1/3. — Die Absicht, den Geschäftskreis der Bank zu erweitern, um größere Dividenden zu erzielen, findet bei den Actionären, die meist dem hiesigen Handelsstande angehören, keinen Anklang. Man ist im Gegentheil sehr zufrieden damit, daß die Bank bei ihrem wohl beengten, allein soliden Geschäftskreise auf solche Geschäfte angewiesen ist, welche nicht geeignet sind, das Geld zu vertheuern, indem sie es dem laufenden Handelsverkehre entziehen. Auch der auf der außerordentlichen Generalversammlung vom 29. April gefaßte Beschluß, nach welchem nicht mehr, wie früher, ein Viertel des Reinertrags dem Reservefonds zugewiesen und der Rest als Zinsen und Dividende vertheilt, sondern vor Allem die 3% Zinsen von dem Reinertrage abgezogen und von dem Reste 1/2 als Dividende vertheilt und 1/4 dem Reservefonds zugewiesen werden sollen, wird nach den gemachten Erfahrungen höchstens zur Folge haben, daß die Actien der hiesigen Bank sich künftig im Ganzen zu dem soliden Course von 4% verintressiren. — Die überaus kühle Witterung der zweiten Hälfte Aprils, die um so empfindlicher war, als dieser Monat sich auffallend mild angefaßt hatte, übte einen sehr ungünstigen Einfluß auf die Gesundheitsverhältnisse. Dem Wochthum ist sie nicht so nachtheilig geworden, als man besorgte, nur einem Theile der blühenden Kernobstbäume hat sie geschadet. Mit dem 1. Mai hat sich hier heiteres, warmes Frühlingswetter eingestellt.

Altona, 4. Mai. (S. S.) Sr. k. H. Prinz Christian von Dänemark gedenkt, nach vollendeter Truppeninspection morgen aus wieder zu verlassen, um, wie ein unverbürgtes Gerücht wissen will, sich nach Berlin zu begeben. — Gestern Abend hat unser Ober-Präsident, Conferenzrath Heinselmann, mittelst telegraphischer Depesche Befehl erhalten, sich unverzüglich nach Kopenhagen zu begeben. Der Herr Ober-Präsident wird auch bereits mit dem heutigen Nachmittagszuge verlassen.

Paris, 4. Mai. Die Note des „Moniteur“ über die Veröffentlichung des Vermittlungsvorschlags der Viermächte in der neurenburger Angelegenheit ist bereits in unserer vorerwähnten Nummer nach einer telegraphischen Mittheilung vollständig zum Abdruck gebracht worden. Wir glauben daher von einer Wiederholung derselben absehen zu dürfen. Ueber die Anwesenheit des Großfürsten Konstantin in Paris meldet der „Moniteur“: Am 3. Mai hat der Kaiser das Wettrennen im Waldchen von Boulogne mit seiner Gegenwart beehrt. Er that dies dem Großfürsten Konstantin zu Ehren. Der neue Hippodrom hat durch seine ungeheuren Dimensionen und seine malerische Lage den Großfürsten in Erstaunen gesetzt. Am Abend desselben Tages fand beim Kaiser ein großes Diner statt, welchem der Großfürst und alle Personen seines Gefolges, die Großherzogin von Baden und die Prinzessin Saccoletti beiwohnten. Alle Minister, die Präsidenten

der drei großen Räte des Staats und eine große Menge distinguirter Personen waren gleichfalls eingeladen. — Die Sitzungen des gesetzgebenden Körpers sind fast ganz der Verhandlung localer und departementaler Angelegenheiten gewidmet. In der vom 2. d. M. wurde von der Regierung ein Gesetzentwurf über die Aushebung von 100,000 Mann aus der Altersklasse dieses Jahres zur Rekrutirung der Land- und Seemacht eingebracht.

— Den 4. Mai hat, wie die „Indep.“ berichtet, die Berathung des Militärstrafgesetzbuchs im gesetzgebenden Körper ihren Anfang genommen. Eine allgemeine Discussion hat nicht stattgefunden. Das Project der Urbarmachung der „Landes“ soll in den Ausschüssen der gesetzgebenden Versammlung auf lebhaften Widerstand stoßen. Man bestreitet sowohl die Zweckmäßigkeit der Vorlage, als die Richtigkeit der beigefügten Kosten- und Ertragsanschläge.

— In Marseille hat sich Lord Elgin am 1. Mai an Bord des „Caradoc“ nach Malta eingeschifft, von wo er sich über Alexandrien und Suez nach Hongkong begeben wird.

Paris, 5. Mai. (R. B.) Heute wird berichtet, daß ein neues Project zur Reorganisation der Bank von Frankreich, wonach ihr Capital auf 300 Millionen Franken erhöht werden soll, noch in der gegenwärtigen Session votirt werden wird.

Osag, 2. Mai. (R. B.) Das vielbesprochene Reglement für die Presse in Niederländisch-Indien hat die Zweite Kammer während der ganzen abgelaufenen Woche beschäftigt. Die Commission, welche mit der Voruntersuchung dieses Reglements beauftragt worden war, hatte einstimmig die Meinung ausgesprochen, daselbe sei höchst unbedeutend, die von Buchhändlern und Druckern geforderte Caution sei auch für Indien unbedeutend, sowie auch die Vorchrift, nach welcher jeder Artikel in Zeitungen und Zeitschriften die Unterschrift des Verfassers tragen muß; endlich enthalte dasselbe mehrere Bestimmungen, welche mit dem betreffenden Artikel des auf legislativem Wege festgesetzten Regierungsgesetzes für Indien im Widerspruch seien. Auf diese Gründe hin hatte die Commission beantragt: eine Abschrift ihres Berichtes an den Minister der Colonien zu senden, mit der Erklärung von der Ueberzeugung der Kammer, daß das fragliche Reglement einer Revision bedürfe. Bei den Beratungen, welche sechs Tagesstunden in Anspruch nahmen, wurde wieder Antrag anfänglich heftig bestritten sowohl seitens der ministeriellen Partei, als seitens der Opposition, welche eine schärfere Rüge ausgesprochen haben wollte. Von beiden Seiten wurden Amendements beantragt. Heute ist es zum Schlusse der Beratungen und zu einer Abstimmlung gekommen; beide Amendements wurden verworfen und schließlich der Antrag der Commission mit 56 gegen 6 Stimmen angenommen.

Madrid, 30. April. (R. B.) Infolge des Eintreffens der nach der Insel Cuba bestimmten Offiziere in Cadix wurde Befehl ertheilt, das Linienschiff „Reina Isabel II.“, die Fregatte „Bajon“, die Brig „Pelago“, den Dampfer „Francisco de Asis“ und die Transportschiffe „Pinta“ und „Santacilia“ von dieser Rheide nach der Havana mit den Vertheidigungstruppen abzuschicken.

Neapel, 27. April. Durch ein königliches Decret, welches der „Nord“ in seiner neuesten Nummer wörtlich mittheilt, wird die Stellung der Universität zu Neapel eine wesentlich andere, als bisher. Sie soll nämlich künftig nur noch von Soldaten, die in Neapel oder der Terra di Lavoro geboren sind, besucht werden dürfen. Dasselbe werden die in den Provinzen bestehenden Elycen, unter deren Zahl auch die königlichen Collegien zu Lucera und Reggio aufgenommen werden, mit dem Charakter von Unterrichtsanstalten ersten Ranges bekleidet und die Studirenden jeder Provinz zum Besuch ihrer Provinzialhochschule angehalten.

London, 4. Mai. Die „Times“ schreibt heute über Persien: Da die Räumung des persischen Gebietes erst nach der Wiederherausgabe von Herat stattfinden wird, so kann es Nichts schaden, wenn wir Vorsichtsmaßregeln gegen das ungesunde Klima im persischen Meerbusen während des bevorstehenden Sommers treffen. Wenn wir an die für die Ratification des Vertrags gestellte Frist und an die zur Räumung von Herat demüthigten weiteren drei Monate denken, so ist es möglich, daß die Sache nicht eher, als bis im Spätherbst ins Reine gebracht sein wird. Obgleich die dem Sir James Duttam nach dem persischen Meerbusen zugesandten Verstärkungen jetzt zurückbeordert und nach den chinesischen Gewässern befördert werden können, so wird doch wahrscheinlich der größere Theil der ursprünglich nach Persien geschickten Truppen das Terrain auf persischem Gebiete während der nächsten sechs Monate behaupten müssen. Ist jedoch Mahameda noch in den Händen der Perser, so müssen unsere

Truppen zu Bushik oder in der Nachbarschaft bleiben. Der einzige wesentliche Vortheil, den wir jetzt noch aus der Einnahme von Mahameda ziehen können, besteht darin, daß wir eine größere Auswahl in Bezug auf ein gesundes Lager haben. — Das Unterhaus war heute mit Beibehaltung einer Anzahl von Mitgliedern beschäftigt.

Kopenhagen, 2. Mai. (S. N.) Es ist jetzt fast ein ganzer Monat seit dem Ausbruch der Ministerkrise verfloßen und noch kann es nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, welchen Ausgang dieselbe haben werde. Während Einige die Schuld der Verzögerung auf geheime Intrigue, d. h. auf den Einfluß des Herrn v. Scheele schieben, sehen Andere die Hindernisse in den Bedingungen, die die Herren B. v. Bülow und A. Moltke für ihren Eintritt ins Cabinet gestellt haben. Nach „Freyeposten“ haben die genannten Herren nämlich nicht unbedingt abgelehnt, ihre Bedingungen sollen aber von der Art sein, daß die Herren Andræ u. s. w. lieber Herrn v. Scheele zurückwünschten, als auf dieselben eingehen möchten. In der That ist es nicht abzusehen, warum die Herren Andræ u. s. w. nicht lieber sofort zurücktreten sollten, als unter ungünstigern Bedingungen, als die frühere, bleiben. Begehrlicherweise muß man unter solchen Umständen auf ein provisorisches Auskommen bedacht sein. Man wird vielleicht zu dem Auswege einer Ergänzung im Sinne des schwedisch bestehenden Ministeriums seine Zuflucht nehmen, um alsdann den deutschen Großmächten zunächst einige Concessionen zu machen, die sich besonders auf die Vorlage der Gesamtverfassung vor den Ständen beziehen würden. Die demokratisch-schwedische „Morgenpost“ ist mit derartigen Paktationen sehr unzufrieden und fordert eine sofortige Wahl zwischen der schwedisch-österreichischen und gesamtstaatlichen Politik, die sie als eine preussisch-österreichische und ritterchaftliche bezeichnet. Es ist aber nicht abzusehen, auf welche Kräfte man eigentlich rechnen, nachdem auch Montad sich für Aufrechterhaltung des Bestehenden erklärt hat. — Das „Dagbladet“ schreibt in seiner gestrigen Nummer: „Obgleich das Gerücht bestimmt wissen will, daß der Versuch einer Combination mit dem Kammerherrn B. v. Bülow als Minister des Auswärtigen und dem Kammerherrn A. Moltke als holsteinischen Minister jetzt als definitiv gescheitert anzusehen ist, so haben wir doch keine zuverläßige Auskunft darüber erhalten können. Geheimrath Hall war am 30. April in Frederiksberg bei dem Könige.“ (Vgl. oben die telegraph. Nachr.)

Aus New-York hat der „Washington“ Nachrichten gebracht, welche bis zum 18. April reichen. Hiernach hat, wie dem „Nord“ aus London telegraphirt wird, die Republik Neugranada das Ultimatum der Vereinigten Staaten abgewiesen. Der nordamerikanische Gesandte und der ihm beigegebene außerordentliche Bevollmächtigte kehren nach Washington zurück. Die Zeitungen fordern in Erwartung neubestehender Feindseligkeiten die Besetzung des Isthmus von Panama. Eine noch neuere Post, welche Nachrichten vom 21. April bringt, läßt indessen das Cabinet von Washington diese äußerste Maßregel erst vom Mißlingen eines nochmaligen Verhandlungsversuchs abhängig machen. Ob der nach China beordnete amerikanische Bevollmächtigte, Reed, sich unmittelbar dorthin begibt, oder erst nach Europa geht, um mit der englischen und französischen Regierung Rücksprache zu nehmen, ist noch nicht ausgemacht. Die Niederlage Kodrighes bestätigt sich. Die Zeitungen von Havana sprechen von einem Nord-Anschlage gegen den in dieser Stadt residirenden englischen Consul.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 6. Mai. In der vorgestern abgehaltenen Generalversammlung der Actionäre unserer Dampfschiffahrtsgesellschaft, welcher Herr Stadtrath Flath als königl. Commissar beiwohnte und bei der Herr Director Adler den Vorsitz führte, wurde der Justificationschein über die Rechnung pr. 1855/1856 genehmigt und bei der sodann vorgenommenen Wahl zweier Directionsmitglieder die Ratungsgemäß ausscheidenden Herren Buchhändler Adler und Kaufmann Bockner mit großer Majorität wiedergewählt, was auch bei den aus dem Ausschusse scheidenden Herren Bankier Rosenkranz und Kaufmann Ullrich der Fall war. Hierauf ward der Geschäftsbericht vorgetragen und allseitig mit großer Beifälligkeit aufgenommen. Die Totalerinnahme vorigen Betriebsjahres hat 109,707 Thlr. 13 s. 9 gr. betragen, was die Vertheilung einer Dividende von noch 8 Thlr. für jede Actie Lit. A. und 2 Thlr. für jede von Lit. B. zuließ. Rechnet man hierzu die bereits gezahlten 2 Thlr. resp. 15 Hgr., so ergibt sich für die Actien Lit. A. (à 100 Thlr.) eine Dividende von 10 Thlr. und für die Actien Lit. B. zu 2 1/2 Thlr.

den Resultate, daß bereits im Jahre 1742 in Sachsen eine den neuen Anforderungen im Princip entsprechende progressive Einkommensteuer, die merkwürdigerweise bei den legislatorischen und literarischen Verhandlungen über Einkommensteuer niemals erwähnt worden ist, eingeführt wurde und daß alles Lob, welches Gesetzgeber, Landtagsdeputirte und Schriftsteller dem englischen Minister William Pitt dafür zollen, daß er der erste Staatsmann gewesen, welcher durch die Bill vom 18. März 1799 die reine Einkommensteuer auf einen ganzen Staat anwandte, vielmehr dem Kurfürsten Friedrich August, König von Polen, und seinen Räten gebührt. In wissenschaftlicher Beziehung endlich ist die Vergleichung fremder Gesetzgebungen mit der sächsischen, soweit dieselben in das sächsische System passen, sowie die Betrachtung in §. 22 über Steuertheorien und ihr Verhältnis zur Praxis von großem Interesse und bezeugt, daß der Verfasser nicht ausschließlich den finanziellen, sondern auch einen höhern staatswirtschaftlichen Standpunkt einnimmt und bei dem unverkennbaren Sireben, eine möglichst gerechte und gleichmäßige Vertheilung der Steuerlasten herbeizuführen, vorzugsweise als zur Behandlung des vorliegenden Gegenstandes berufen erscheint.

Dresden, 6. Mai. Das zweite Theater bot gestern Abend seinen Besuchern einige überaus heitere Stunden. Drei Gänge, die nach einander in den Hauptrollen dreier kleiner Lustspiele auftraten, bemühten sich — wie in einem Wettkampfe — um den Beifall der Anwesenden, und — was nicht zu läugnen ist — mit rechtlichem Streben und dazu mit dem besten Erfolge. Fräulein Anna Koch vom Actientheater in Zürich spielte die Rolle der Agnes im „Waldchen von Buchenau“ (Lustspiel in einem Act von W. Friedrich) mit Wahrheit und Sicherheit.

Lebhafter Hervortritt wurde ihr, sowie Herrn Herrmann, der als Herr v. Hinz auftrat, zu Theil. Gleiche Auszeichnung errang sich auch Herr Nibel durch die lebentige Komik seines Jakob. — Fräulein Auguste Weinolt vom Stadttheater zu Magdeburg, welche als Elise in dem einactigen Lustspiele von Görner „Das Salz der Ehe“ auftrat, erwarb sich durch die Reclouttheit und Gewandtheit ihres Spieles gleichfalls die Gunst des Publicums und erntete mit Herrn Herrmann (Heinrich Wolken) sogar zweifachen Hervortritt. — In dem Lustspiele: „Schwarzer Peter“, Schwank in einem Aufzuge von Görner, gastirte Fräul. Emilie Konradl vom Kroll'schen Theater in Berlin. Ihre „Kose“ gefiel vorzüglich und gewann ihr mit Herrn Krilling, dessen Körper von äußerster Dreuzigkeit war, und Herrn Reubert (der Jägerburische) den lautesten Beifall der Anwesenden. — Uebrigens kann man nicht umbin, der Direction wegen der wesentlichen Verbesserungen des Orchesters, dessen Leistungen man nicht unbedeutend erhöhte finden wird, alle Anerkennung zu Theil werden zu lassen. — Dem Publicum seien die nachfolgenden Gastspiele der erwähnten Schauspielerinnen aufs Beste empfohlen.

Frankfurt, 4. Mai. Englische Blätter und nach ihnen deutsche drachten im Laufe voriger Woche die Mittheilung, Tra Alvi dge, der afrikanische Kocidus, habe bei einem Eisenbahnunfälle in England das Leben verloren. Wir können auf so forrige, in London eingegangene Erkundigungen mittheilen, daß diese Mittheilung falsch ist. Tra Alvi dge selbst schreibt uns unterm 1. Mai von diesem, daß er bei einem Eisenbahnunfälle im nördlichen England, der mehrere Leben kostete und viele Verwundungen und Verwundungen verursachte, mit einer leichten Verletzung davongekommen und von dieser wiederhergestellt sei. Der

große Rime befindet sich zur Zeit in London, wo er sein eignes Haus besitzt, und ist im Begriff, eine Kunstreise nach Stockholm anzutreten. — Der mittelrheinische geologische Verein hat hier in der zweiten Hälfte des April seine neunente Versammlung gehalten. — Ein für einen besonders verdienten deutschen Forscher auf dem Gebiete der Physiologie bestimmter Preis von 300 fl., welcher alle vier Jahre ertheilt wird, ist von der hiesigen Sendensberg'schen naturforschenden Gesellschaft zugleich mit der Gesellschaftskassendirektor dem Dr. J. Müller in Berlin zuerkannt worden, und zwar für seine Untersuchungen über den Bau und die Metamorphose der Schindermem. — Das große Gemälde von Prodr Ditz in München: „Die Zerdrückung von Heidelberg“, Eigentum Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Baden, ist seit mehreren Tagen für kurze Zeit in dem hiesigen Kunstverein ausgestellt. Auch ohne alles Das darin zu finden, was die lebhafteste Phantasie öffentlicher Anpreisungen hineinricht, soll das sich zahlreich einfindende Publicum sowohl der Conception wie der Ausführung des Gemäldes einen wohlverdienten Beifall.

Theater. Aus Danzig wird den „Berl. Nachr.“ geschrieben, daß dort Frau Bürde-Rey acht Mal mit glänzendem Erfolge, wenn auch nicht immer bei vollem Hause, aufgetreten sei. Wenig dagegen hat Fr. E. Bürde angeprochen, bei dessen sechsundzwanzigstem Auftreten das Theater immer leer war, wozu freilich noch mancher concurrirte unglückliche Umstand beigetragen habe. Das Ehepaar ist zu Gostrollen nach Königsberg gegangen.

Aus Breslau wird der „Fr. P.“ unterm 4. Mai berichtet, Dawson, der dort einige Gastrollen gegeben, sei plötzlich von einem Schlaganfälle getroffen worden, welchen die Ärzte als bedenklich schüben. Offenlich weiß sich diese Nachricht als eine unbegründete.

Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt.

Das unterzeichnete Directorium bringt in Gemäßheit des §. 7 der hohen königlichen Verordnung vom 16. Sept. 1856 hiermit zur öffentlichen Kenntnissnahme, daß es den

Kaufmann Herrn Gustav Hartmann in Leipzig

als General-Bevollmächtigten für das Königreich Sachsen mit der Befugnis ernannt und bei dem königl. sächs. Ministerio legitimirt hat, alle an obgedachte Gesellschaft gerichtete Forderungen und Verfügungen anzunehmen.
Erfurt, den 20. April 1857.

Das Directorium der Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt.
Steuber, Schmalkuss, Credner.

Bezug nehmend auf obige Bekanntmachung und in Verfolg des §. 7 der hohen königl. Verordnung vom 16. September 1856 bringe ich erntend die Namen der Herren Agenten, welche sich der Beforgung von Geschäften für die Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt im Königreich Sachsen unterzogen haben, hiermit zur Oeffentlichkeit.
Leipzig, den 27. April 1857.

Der General-Bevollmächtigte der Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt für das Königreich Sachsen.

Gustav Hartmann,

Markt Nr. 12, 1. Etage.

In Altenberg Herr Aug. Gäbler.	In Wittweida Herr Friedrich Graichen.
Annaberg Julius Roemer.	Wühlroff F. Lippold.
Auerbach 1/3 Wm. Baumgärtel.	Kriegshau Carl Lohse.
Baunzen F. M. v. Herrmann.	Nieder-Zwönitz Hch. Bach.
Bernstadt Ernst Bunaler.	Rosfen Wihl. Richter.
Bischofswerda Heinrich Hagspiel.	Seberan Bernh. Schulze.
Borna G. Leitsmann.	Seidnitz 1/3 Ant. Kretschmar.
Burgstädt Gust. Brüggemann.	Siebnitz W. F. Dähne.
Chemnitz Carl A. Pöhl.	Vausitz Fr. Aug. Fleck.
Golditz Friedr. Braeter.	Penitz G. F. Jahn.
Grimmischau F. E. Oschats.	Spaßroda Heinrich Schönfeld.
Dahlen Joh. Trg. Hartmann.	Pirna J. P. Mucke.
Döbeln J. G. Liebeselt.	Pflanzen Alex. Frotzcher.
Dresden Herren Framann & Co.	Pulsnitz M. G. Kleinstück.
Ebersbach Herr Aug. Naumann.	Radeberg C. A. Mäzsché.
Ehrenfriedersdorf A. Loescke.	Radeburg Adelbert Colditz.
Eißenberg Frdr. Aug. Hoffmann.	Riechenbach 1/3 Herren Louis Beyrich & Co.
Freiberg Heinar. Rode.	Riesa Herr Joh. Hoffmann.
Geyer Julius Weigert.	Rochlitz Herm. Schobert.
Glauchau E. H. Fischer.	Rositz Carl Aug. Frink.
Großenhain Th. Toepelmann.	Rothwein Carl Haubold.
Großhartmannsdorf A. J. Sandig.	Sachsenhausen Ed. Herrmann.
Hainichen Thierarzt Polster.	Schneeberg A. W. Volker.
Hohnstein 1/3 Stolpen Aug. Clemens.	Schönbude 1/3 Herm. Gross.
Hörsing C. W. Ulrich.	Strehla a/G. Carl Fischer.
Königsbrück C. M. Fleischer.	Treuen Carl Gessner.
Kaufzig C. W. F. Uhlmann.	Waldheim Herren W. Leichsenring.
Leisnig C. E. Liebig.	Waldschütz Gust. Rüdiger.
Leipzig Fr. Wm. Schumann.	Waltersdorf C. E. Leopold.
Leubus Herr Carl Ott.	Wargitzsch C. W. Schumann.
Lichtenstein Jul. Schütz.	Witzschke Clemens Pfeiffer.
Lösau E. H. Wedtstein.	Witzschke Gst. Fr. Ackermann.
Lößnitz Jul. Münigen.	Zittau Gottfried Hirsch.
Lommahausen Louis Mosché.	Zwickau Fr. Mor. Kressner.
Meißen C. L. Keller.	

Monats-Uebersicht der Weimarerischen Bank.

Activa.		
1. Baarer Kassen-Bestand	Thlr.	610,346.
2. Wechsel-Bestände	„	1,311,821.
3. Ausstehende Lombard-Darlehen	„	998,960.
4. Staats-Papiere	„	343,520.
5. Guthaben in laufender Rechnung und verschiedene Forderungen do. bei der Landrentenbank	„	3,163,736.
6. Banknoten-Einlösungs-Fonds:		
Geprägtes Geld	Thlr.	1,200,433
in Wechseln	„	2,079,480
in Effekten	„	220,607
		3,500,520.
Passiva.		
7. Eingezahltes Aktien-Capital	„	5,000,000.
8. Banknoten im Umlauf	„	3,500,000.
9. Darlehen - Conto	„	599,180.
10. Aktien-Dividende-Conto pro 1855 u. 1856	„	29,116.
11. Guthaben der Staatskassen, Privat-Personen u. s. w.	„	796,820.
		Weimar, den 30. April 1857.

Die Direction der Weimarerischen Bank.
Polte. Behlendorf.

Wichtige Schriften für Seifenfabrikanten und Parfümeurs.

So eben erschien und ist in der Arnoldischen Buchhandlung vorräthig!

Der englische Parfümeur.

Eine Sammlung bewährter Recepte, zur Verfertigung der beliebtesten Parfüms.
Herausgegeben von Professor Lindes in Berlin.
Preis 24 Sgr.

Inhalt: Aetherische Oele, Ambra, Bergamott, Bittermandel, Cedernholz, Citronella, Citronen-, Citronengras, Geranium, Jasmin, Lavendel, Limonien, Melissen, Neroli, Nelken, Orangendrüsen, Patchouli, Pfefferminze, Portugal, Rosen, Rosenblatt-Geranium, Rosmarin, Sandelholz, Tadmian, Verbena, Veilchen, Zimmt-Öel.
Essenzen, Ambra, Apatzen, Benzoe, Bittermandel, Cedernholz, Citronen, Frucht, Heliotrop, Jasmin, Lavendel, Lilien, Moschus, Myrrhen, Nelken, Orangendrüsen, Patchouli, Reseda, Rosen, Rosenblatt-Geranium, Sandelholz, Santalobohne, Tabacosen, Vanille, Veilchen, Veilchenwurzeln, Verbena, Veilchen, Weibrouch-Essenz.
Bouquets und wäckernde Wasser. Bouquet d'Amour, de Flora, de l'Impératrice Française Eugénie, de Maréchal, du Roi. — Eau de Botoi, de Chypre, de Cologne, de Lavande, de Luce, de Mille fleurs, de Mousseline, de Portugal, Kusbouquet, Essence de Mirbane, Esenzen-Boquet, Karval-Bouquet, Odentine, Rondeletia, Spring Flowers, Ungarisches Wasser, Violette des Bois.

Erneuert erscheint so eben in zweiter Auflage:

Der kalte Weg für Seifenfabrikanten

nach den neuesten englischen Verbesserungen.
Ersparnis von Zeit, geringes Anlage-Capital für Utensilien, gute Ausbeute, bestes Sabritat.
Zweite Auflage.
Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Anggegeben durch die Königl. Expedition des Dresdener Journals in Dresden (Am Ger 16).

Gewinn-Anzeige.

Am siebenten Ziehungstage 5. Classe 51. R. S. Landes-Lotterie erhielt ich in meine Collection folgende Gewinne:

Nr. 27	1000 Thlr.	= 10370	400	=
		= 12957	200	=
		= 11413	100	=
		= 12979	100	=
		= 14923	100	=
		= 17309	100	=
		= 35607	100	=
		= 35619	100	=
		= 41274	100	=

Gewinne à 65 Thaler.

Nr. 249	2278	2287	3828	5531	5538
5552	5576	5582	5596	6111	8025
8030	9181	9353	9387	9399	11428
12915	12927	15179	17325	18477	18482
18489	18818	18854	18865	18869	19058
19394	22009	22288	22546	22704	22712
22715	22724	28619	32416	32427	32443
32460	32470	32488	33282	33297	33430
33450	33461	33474	33484	34129	35603
35604	35612	35627	37622	38927	38945
40401	40437	41251	41297	43201	43229
43235	43268	43300	43518	44753	44771
44798	47072	50601	50629	50662	51955
51957	51961	51970	51987		

Zu gewinnen sind noch: 3 à 5000 Thlr., 6 à 2000 Thlr., 39 à 1000 Thlr., 61 à 400 Thlr., 114 à 200 Thlr., 331 à 100 Thlr. u. s. w., wozu ich noch einige Kaufloose hiermit bestens empfehle.
Dresden, den 5. Mai 1857.

Carl Knobloch,

Comptoir: Blücherstrasse Nr. 28.

Ein in dem Rechnungsbuch grübler und sonst gut empfohlener junger Mann der gleichzeitig einige Kenntnisse von der Landwirtschaft besitzt, wird für ein Gut so fort zu engagieren gesucht, so wie auch ein Volontair dajelbst Platz finden kann.

Respectanten wollen gefälligst unter der Chiffre L. B. # 10 poste restante Zittau frankirt anfragen.

Für Gutskäufer.

Unterzeichneter ist im Stande denjenigen Herren, welche sich anzukaufen beabsichtigen und mindestens 10000 Thlr. einzuzahlen vermögen, mehrere Güter in Schlesien, durchaus von vorzüglicher Qualität und in jeder Beziehung preiswürdig, nachzuweisen. Frankirte Anfragen beantwortet kostenfrei.
Oberamtmann Engelmann in Reife.

40 Stück ausgezeichnete Schöpfe stehen vom 15. d. M. auf unterzeichnetem Rittergute zum Verkauf.

Rittergut Biforua, den 4. Mai 1857.
M. Buchwald,
Dre. Inspector.

Tageskalender.

Donnerstag, den 7. Mai.

A. Hoftheater.

Duo für zwei Pianoforte vorgetragen von Hrn. Kammermusiker Richter und Joseph H. Deut aus America. Hierauf: Die Schleichhändler. Poffenspiel in vier Acten von G. Raupach. Zum Schluss: Tanz. Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Zweites Theater. (Im Ormandhaus.)

Der Pariser Tangentisch. Lustspiel in vier Aufzügen, frei nach dem französischen von Dr. Adpfer. Louis: Hrn. Auguste Weisnoidt vom Stadttheater in Magdeburg als Gast. Hierauf: Schwarzer Peter. Schwan in 1 Aufzuge von G. A. Weber. Hofe: Hrn. Emilie Conradi vom Kroll'schen Theater zu Berlin als Gast. Anfang 7 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr.

Sammlen-Kamrachten.

Geboren: ein Knabe: Hrn. Pastor Walter in Ringelshausen; Hrn. Gottfried Müller, Restaurateur in Dresden; — ein Mädchen: Hrn. Dr. Jul. Pagar in Königsdorff; Hrn. Königstein, Hrn. Bruno Dohme in Waldsiedeln; Hrn. J. A. Richter in Wittweida.

Verlobt: Hr. Wolfram Friedrich, Dekan in Dresden, u. Hrn. Amalie Wisfche in Eschsch. — Hr. Anton Brückner in Meinesgrün u. Hrn. Joh. Windisch a. Leisnig in Meinesgrün. — Hr. J. Striegler in Schmorren u. Hrn. Matilde Wasmann a. Luerwitzsch.

Gestraft: Hr. Viktor Reumeyer u. Hrn. G. Siegel in Dresden. — Hr. Franz Kaschke u. Hrn. Bertha Engler in Leipzig. — Hr. Theodor Keller u. Hrn. Aug. Hofel in Chemnitz. — Hr. Georg Kreder, Sport. Control. in Waldheim, u. Hrn. Fanno Friedrich a. Jöhlig. — Hr. Dr. Hugo Fiedler in Wilsdruff u. Hrn. Dittlie Fiedler a. Stangenbrunn.

Gestorben: Hr. Erler, emer. tgl. sächs. Justizamtman in Dresden. — Hr. Theodor Müller, (a. Dresden) in Austin im Staate Texas in Nordamerika. — Hr. Heinr. Ferd. Käßner, Robienwerthbesitzer in Bochma. — Hrn. Landbau-Assistent Busch in Jwida ein Sohn.

Althöhe: Mittwoch Mittag: 15 Zoll unter v.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Mittwoch, 6. Mai. A. sächs. Staatspap. v. 1855 3% 79 1/2 G.; do. v. 1847 4% 98 G.; do. v. 1852/55 4% grös. 98 G.; do. v. 1851 4% 101 1/2 G.; Actien der vorm. s. sächs. C. B. G. 4% 98 1/2 G.; Landrentenbr. grös. 3% 85 1/2 Br.; Eisenbahnactien: Albertsb. —; Leipz. —; Dess. 249 G.; Elbau-Zittau 59 Br.; Magd.-Leipz. 245 G.; neue —; Thüringer 122 1/2 G.; Bank- und Creditactien: Allg. deutsche Cred. Act. 84 1/2 G.; Braunschw. 117 G.; Leipz. 155 G.; Weimar 107 Br.; Wiener Banknoten 97 G.; Wechselcourse: Amsterdam 142 1/2 Br.; Augsb. 102 1/2 Br.; Bremen 110 1/2 Br.; Frankfurt a. M. 56 1/2 G.; Hamb. 151 1/2 G.; London 6 1/2 Br.; Paris 79 1/2 Br.; Wien 97 G.; Louisd'or —.

Wien, Mittwoch, 6. Mai. Staats-schuldenscheib. 5% 83 1/2; Nationalanl. 84 1/2; do. v. 1852 4% 72 1/2; do. 4% 64 1/2; Darlehen m. Verloof. v. 1834 —; do. v. 1839 138%; 1844er Loose —; Grundentlast. Oblig. a. Acont. —; Bankact. 996; Escomptebankact., niederösterreich. 613 1/2; Act. der franz.-österreich. Eisenb. Gesellsch. —; do. Nordbahn 2103; Donau- u. Pfaff. 577; Lloyd —; Act. d. Creditbank 239; Act. d. Elfabrik 200; do. Leisnig. 200; Amst. —; Augsb. 105; Frankfurt a. M. 104 1/2 Br.; Hamburg 77 1/2; London 10, 11 Br.; Paris 121 1/2; f. l. Münzducaten 7 1/2.

Berlin, Mittwoch, 6. Mai. Buftag.

Paris, Dienstag, 5. Mai. 3% Rente 69,35; 4% 92; 5% Span. 39; 1% Span. 25; Silberanl. 59 1/2; österr. Staatsob. Act. 717; Credit Mobilier 1310; Lombard. Eisenb. Act. 630; Franz-Josephbahn 501.
London, Dienstag, 5. Mai. Consols 93 1/2 pr. Juni; 1% Spanier 25 1/2; Mexican 23 1/2; Sardinier 90 1/2; 5% Russen 104 1/2; 4% Russen 96; Lomb. Eisenbahnact. —.

Getriebene Börsen.

Berlin, 5. Mai. Weizen loco 48 — 84 Thlr. Roggen loco 43 bis 1/2 Thlr. Weizen loco 18 Thlr. We. Weizen loco und Weiz. 15 Thlr. We. Spiritus loco ohne Roh 29 1/2 — 1/2 Thlr. bez.
Dresden, 5. Mai. Spiritus pr. Cimer zu 60 Quart bei 80 pSt. Weizen 11 1/2 Thlr. We. Weizen, weiß 61 — 93 Sgr. gelb 64 — 90 Sgr. Roggen 43 — 49 Sgr. Weizen 38 — 45 Sgr. Weizen 23 — 27 Sgr.
Stettin, 5. Mai. Weizen 42 — 42 1/2 Thlr. Spiritus Mai, Juni 12 1/2 — 1/2 bez.

Ein in dem Rechnungsbuch grübler und sonst gut empfohlener junger Mann der gleichzeitig einige Kenntnisse von der Landwirtschaft besitzt, wird für ein Gut so fort zu engagieren gesucht, so wie auch ein Volontair dajelbst Platz finden kann.
Respectanten wollen gefälligst unter der Chiffre L. B. # 10 poste restante Zittau frankirt anfragen.

Trud von G. G. Lechner. — Commissionärsverlag von H. Frankfurter in Leipzig.
Hierzu eine Beilage.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

—d. Dresden, 6. Mai. In der gestrigen Gerichtsverhandlung kam ein ausgezeichneter Diebstahl zur Verhandlung, welchen der 18jährige Handarbeiter Gust. Adolph Kommasch von hier am 23. Januar d. J. in Förbergesdorf bei Tharand verübt hatte, angeblich auf Veranlassung des schon am 7. vorigen Monats wegen Partiererei zu 3 Wochen Gefängnis condemnirten Eisenhändlers Joh. Gottlieb Starke hieselbst. Kommasch hatte sich am bezeichneten Tage in Begleitung Starke's von Dresden aus nach jenem Orte begeben und nach eingetretener Dunkelheit, während Letzterer außerhalb gewartet, aus dem Müller'schen Gute daselbst, mit dessen Räumlichkeiten er als Pathe der Pflanzung bekannt gewesen, ein Bett und einen Rock aus einer unverschlossenen Kammer gestohlen und diese Gegenstände dann abwechselnd mit Kommasch nach Tharand getragen. Starke deponirt, derselbe habe ihm angegeben, diese Betten gekauft zu haben, und obgleich Kommasch in der Voruntersuchung unumwunden Starke's Verleitung und Begünstigung zugestanden hatte, widersteht er doch diese und andere, Starke gravirende Momente heute mit Bestimmtheit, indem er sich dabei in so viel Widersprüche verwickelt, daß man unwillkürlich auf die Vermuthung einer während der Entlassung auf Handgeldbasis stattgefundenen Collusion gerathen muß. Diese bereits vor Beginn der Rede des Herrn Staatsanwalts Richter hier niedergelegte Ansicht wurde denn auch den Darlegungen desselben an die Spitze gestellt und von ihm bemerkt, daß er für die Zukunft die Entlassung derartiger Inculpanten aus der Untersuchungshaft sehr bedenklich finde. Er beantragt, gegen den durch seine dreimal gewechselten Aussagen die unerschütterliche Lügenhaftigkeit documentirenden Kommasch die volle Strenge des Gesetzes in Anwendung zu bringen. Die Verschuldung Starke's legt er aus den sowohl in der Voruntersuchung als bei der heutigen Verhandlung vorgekommenen Belastungsmomenten mit eben so großer Entschiedenheit als Evidenz dar und beweist, daß die über den Kauf der Betten u. s. w. vorgebrachten Depositionen rein aus der Luft gegriffene Dinge seien. Namentlich stehen die Behauptungen des Starke'schen Herrn Verteidigers (Dr. Schaffsch's) der Beweisführung der Staatsanwaltschaft ex diametro entgegen. Es geschieht dies mit einer so ins Einzelne gehenden und die damalige Gemüthsverfassung Starke's geschildernden Gründlichkeit, daß man nicht anders kann, als daran denken, wie höchst sonderbar diese mühevollen Weißwäscher von aller Schuld dem ohne Zweifel sehr gravirten Starke erscheinen müßte und wie wenig er selbst an die auf dieser Stelle seiner Handlungsweise untergelegten Motive jemals gedacht haben könne. Der Herr Verteidiger beantragt, daß Starke mindestens straffrei gesprochen werde. Die Staatsanwaltschaft erklart, durch die Auslassungen der Verteidigung in ihrer vollen Ueberzeugung von der Schuld Starke's auch nicht im Entferntesten gelöst worden zu sein. Der Gerichtshof zog sich gegen 3 Uhr zur Beratung zurück. Das Abends 7/8 Uhr publicirte Erkenntniß des Gerichtshofes verurtheilte Kommasch wegen einfachen Diebstahls zu 5 Monaten Arbeitshaus, Starke dagegen wegen Begünstigung desselben zu 5 Wochen Gefängniß.

3 Jitzau, 30. April. Von den heute abgehaltenen Verhandlungsterminen über Einsprüche gegen Erkenntnisse des hiesigen Gerichtsamtes verdient der eines Erwähnung. Drei Weber aus Großschönau waten wegen Holzdiebstahls auf Grund der eidlichen Versicherung des Verletzten, welcher bei einer in der Wohnung der Angeklagten veranfalteten Ausfuchung das daselbst aufgefunden Holz als ihm aus seinem Busche entwendet anerkannt hatte, in Verbindung mit der Aussage des Försters, beziehentlich zu 3 Wochen, 4 Wochen und zu 2 Tagen Gefängnißstrafe vom Untersuchungsgericht condemnirt worden. Das Bezirksgericht erachtete jedoch den Thatbestand nicht für legal ermittelte und konnte denselben auch bei der heutigen Verhandlung nicht feststellen. Das bei der Ausfuchung aufgefunden Holz war nämlich nicht in Beschlag genommen worden und die Quantität und der

Werth des angeblich gestohlenen Holzes dabei um so weniger zu constatiren, als der Bestohlene, im Widerspruch mit früheren Angaben, seine Aussagen sehr unbestimmt und unzuverlässig erklartete. Insbesondere, obwohl er selbst anführte, daß nicht die sämtlichen vorgefundenen Hölzer ihm gestohlen worden, vermochte er nicht die Quantitäten des ihm angeblich entwendeten Holzes und des Wertes desselben mit Bestimmtheit anzugeben. Eben so mußte aber auch der betreffende Förster, welcher der Ausfuchung nicht beigewohnt, sondern erst später die Hölzer besichtigt hatte, heute zugeben, daß damals nicht mehr das sämtliche früher aufgefunden Holz vorhanden gewesen sei, er vielmehr bei Feststellung der Quantitäten nur den Angaben des Gendarmen gefolgt sei; dem einen Angeklagten stand überdies noch die Aussage einer Defensionalzeugin zur Seite. Unter den bewegten Umständen gelangte aber das Bezirksgericht unter Straffreisprechung der Angeklagten, obgleich von diesen einer bereits wegen desselben Vergehens früher Strafe erlitten hatte, und gegen einen andern gleichzeitig mit dem vorliegenden Diebstahl auch noch andere Holzentwendungen angezeigt worden waren, zu einer Aufhebung des in erster Instanz gefällten Erkenntnisses. Es zeigte sich bei dieser Verhandlung deutlich und wurde vom Herrn Vorsitzenden am Schlusse derselben ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, wie wichtig und nothwendig für die Untersuchung und Bestrafung des so häufig vorkommenden Verbrechen des Forstdiebstahls es sei, daß bei Ausfuchungen seitens der Verletzten und Forstbediensteten sowohl, als der Ausfuchungen leitenden Gendarmen und Ortsgerichtsbeamten mit größter Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt verfahren werde, wenn überhaupt der Zweck der Untersuchung erreicht werden soll. Die Staatsanwaltschaft hatte sich dabei auch übereinstimmend mit der späteren Entscheidung des Gerichts nicht für Aufrechterhaltung des Erkenntnisses erster Instanz ausgesprochen.

Aus den Schulprogrammen.

(Fortsetzung aus der Beilage zu Nr. 98.)

Das Diterprogramm der Realschule zu Neustadt-Dresden*) enthält zunächst eine schätzbare Abhandlung des Herrn Conrectors Wittich: „Beitrag zur Geschichte des sächsischen Schulwesens im Mittelalter“, die das Motto aus Doid an der Stirn trägt: „Cura, quid expedit, prior est, quam, quid sit honestum“. Nur ungern versagen wir es uns, auf den Inhalt dieser mit großem Aufwand von Gelehrsamkeit, Scharfsinn und Sammlergeist verfaßten Schrift näher einzugehen. Wenn wir jedoch wenigstens Einiges davon unsern Lesern vorführen, so geschieht dies in der Absicht, um ihnen dadurch eine Veranlassung zu geben, die Schrift selbst in die Hand zu nehmen und durch eigene Anschauung sich von ihrem Werthe zu überzeugen. An obigen Grundsatze des Doid anknüpfend, legt der Herr Verfasser dar, daß, ehe überhaupt in einem Volke von einer Steigerung des sittlichen und Culturzustandes die Rede sein könne, zuerst die materiellen Interessen gesichert sein müssen. Daher habe es von jeher bei jedem Volke einer langen Zeit bedurft, ehe von einer Geschichte desselben die Rede sein konnte. Ein Gleiches gelte von den Deutschen, und auch zu der Zeit, wo Manche im Stande gewesen sein würden, Nachrichten über Sitten und Cultur zu geben, z. B. Heilige und Mönche, hätten sich diese fast lediglich auf Dasjenige beschränkt, was ihren unmittelbaren Vortheil betraf.

*) In Nr. 98 dieses Blattes wird die Anmensschule im Vergleich mit der Neustädter Schule die ältere genannt. Nach einer uns hierüber zugegangenen verlässlichen Notiz ist diese Angabe eine irrthümliche. — „Die Neustädter Schule“ — so schreibt man uns — bestand schon vor der Reformation und wurde mit Einführung der Reformation in Dresden 1539 vom Herzog Heinrich dem Waiskinder zu Schul- und Pflege übergeben. Die Anmensschule wurde erst mit der Erbauung der Annenkirche 1578 gegründet. Die Neustädter Schule verfolgte schon seit 1803 als höhere Bürgerschule die Realschulzwecke und erhielt 1849 die Bestimmung zur vollständigen Realschule. Erst seit 1851 gilt die vorher als Bürgerschule bestehende Anmensschule als zweite Realschule. D. Red.

Gestaltung und Bildung bereiteten sich zuerst, und zwar schon im 8. Jahrhunderte, über Thüringen und Hessen aus. Karl der Große war der erste Herrscher, welcher die Schule für Treibhäuser der Volksbildung anfas. Er ist durch sein Bestreben, die christliche Religion immer weiter zu verbreiten, der eigentliche Stifter der Bildung in Deutschland geworden, und das, obgleich mit dem Schwerte aufgedrungene Christenthum war es, welches den Künsten des Friedens und der Wissenschaft den Boden in den eroberten Ländern vorbereitete. Die Schulen waren zwar anfänglich nur auf die Bildung der höhern Stände und der Geistlichen gerichtet; allein sie bereiteten doch schon Dasjenige vor, was Luther, der eigentliche Stifter der Volksschulen, später ausrichtete. Daß das Schulwesen auf einer so niederen Stufe stehen blieb, hatte seinen Grund in den Verhältnissen der damaligen Zeit, deren Thätigkeit sich mehr auf kriegerische Unternehmungen richtete. Die Pfarrer waren selbst noch viel zu ungebildet und die Geschäftigkeit der Massen wendete sich mehr den materiellen Interessen zu. Auch ließ die Hölrigkeit der Insassen es nirgends zu einem rechten geistigen Aufschwunge kommen. Im weiteren Verfolg fährt der Herr Verfasser diejenigen Schulen auf, welche im 9. und 10. Jahrhunderte auf die sächsischen Lande einen großen Einfluß ausgeübt haben, unter denen namentlich die Klosterschule zu Fulda hervortritt, die durch Rabanus Maurus und Walafried Strabo gewissermaßen zu einer Hochschule von ganz Deutschland erhoben ward. Nicht dieser standen Corvey an der Weser, die Domschule zu Magdeburg und die sogenannten Stiftsschulen in hohem Rufe, welche letztere seit dem 11. Jahrhunderte sich bedeutend vermehrten. Der Unterricht in denselben umfaßte die Religion und die sogenannten sieben freien Künste, und die Disciplin wurde streng gehandhabt. Zu den Ursachen, durch welche später die Unterrichtsanstalten einen größern Aufschwunge erhielten, zählt der Herr Verfasser die Einwanderung von Colonisten aus dem Flanlande in die Wittenberger Gegend, die Entdeckung der Silberminen und die Stiftung der Leipziger Messe; den Hauptanstoß zu einer Reform im Unterrichtswesen gaben aber zu Ende des 11. Jahrhunderts die Kreuzzüge, wodurch zunächst Schiffahrt und Handel den stärksten Impuls erhielten und der Luxus des Orients Verfeinerung der Sitten hervorbrachte. Bis zum Ende der Schrift wird dann das Entstehen vieler lateinischen Schulen, deren Einrichtung, die zuweilen sehr verfehlte Unterrichtsmethode und die traurige Beschaffenheit mancher Lehrer geschildert. Sie schließt endlich mit dem um das Schulwesen und die Schuldisciplin Sachsens hochverdienten Paul Riavis. — Herr Rector Dr. Beger beginnt in seinen, dieser Abhandlung beigefügten Schulnachrichten mit der Andeutung, mit welcher Herr Rector Köhler geschlossen hatte, und giebt zu erkennen, daß das Lehrercollodium die durch vielfache Erfahrung bestätigte Ueberzeugung hege, daß es sowohl für das sichere Vorwärtkommen der jungen Leute selbst auf ihren spätern Berufs- und Lebenswegen, als auch für den jetzt noch feststehenden Ruf der Anstalt förderlicher und darum gerathener sei, wenn von Jünglingen vor ihrem Uebertreten in höhere, praktische Verhältnisse auch ein höherer Grad allgemeiner Tüchtigkeit im Wissen, in Denkkraft und Charakter in Anspruch genommen werde. Man habe daher den Beschluß gefaßt, mit Ernst und Strenge sowohl bei Abhaltung der Prüfung, als auch bei Ertheilung des Prüfungszeugnisses die in dem Programm vom Jahre 1854, S. 45—47 aufgestellten Anforderung geltend zu machen. Demnach wurde die Zulassung zur Reifeprüfung nur einem der Angemeldeten gewährt, der, dem höhern Fortdienen sich widmend, sie auch mit glücklichem Erfolge bestand. Auch in dieser Anstalt wurde der Geburtstag Sr. Maj. des Königs mit einer eben so festlichen, als erhabenden Feier begangen. Die Vertheilung der Schüler in den einzelnen Klassen war bei dem diesjährigen Lecturcus folgende: 1. Kl. 9, 2. Kl. 28, 3. Kl. 52, 4. Kl. 48, 5. Kl. 54, 6. Kl. 46. Ergänzungsklassen: a: 44, b: 40, zusammen 321, unter denen sich 102 neu aufgenommene Schüler befanden, und 152 nicht in Dresden wohnenden Familien angehöreten. (Fortsetzung folgt.)

Société générale de Crédit mobilier. (Allgemeine Mobilien-Credit-Gesellschaft.)

Bericht des Verwaltungsraths, vorgelegt in der ordentlichen General-Versammlung der Actionäre vom 28. April 1857.

Vorsitzender: Herr J. Pereire.

Zusammensetzung des Verwaltungsraths: Isaac Pereire, Präsident; Ch. Mallet, Vice-Präsident; Adolphe d'Eichthal, do.; B. Fould, Ehren-Präsident; de Abaroa; Ernest André; Biesta; des Arts; Frédéric Grieninger; Emile Pereire; Casimir Salvador; Baron Seillière; Auguste Thurneyssen; Ch. Lemonnier, Secretär des Verwaltungsraths.

Meine Herren! Das abgelaufene Jahr, über dessen Leistungen wir Ihnen Rechenschaft abzulegen haben, ist für den öffentlichen Credit, für die große Industrie und für unser Geschäft ein Jahr der Prüfung gewesen. Mit den glücklichen Ereignissen wie mit den Siedungen, die sich in der allgemeinen Lage der Finanz-Geschäfte zeigen können, soliditätlich verknüpft, müssen wir als nachsamer Vorposten mit beharrlicher Sorgfalt nach Maßgabe unserer Kräfte die momentanen Erschütterungen zu bekämpfen suchen, welche die Entwicklung des Credits hemmen können.

Während der drei ersten Jahre unsres gesellschaftlichen Bestehens war die uns angewiesene Stelle an der Spitze der Bewegung; wir hatten — nicht grade die große Industrie in Frankreich einzuführen, denn es bestanden vor uns große Unternehmungen — sondern die, der Laune oder dem Zufall der Speculation allzu sehr überlassene, Errichtung derartiger Geschäfte zu systematisiren.

Wie viele Unternehmungen, und darunter von den besten, hatten wir nicht zuvor ausgeführt, liquidiren oder zeitweise einstellen gesehen, weil der Werth ihrer Papiere durch eine Baiffe-Bewegung getroffen worden war! Der Credit, jene Industrie, welche allen anderen Nahrung verleiht und zum Gleichgewicht des Arbeits-Lohns so Bedeutendes mitwirkt, bedurfte einer kraftvollen, mächtigen Organisation, welche fähig war, den Gefahren wie das leidenschaftliche Vertrauen zu beherrschen, welche ein bestimmtes Ziel verfolgte und auf dieses Ziel mit Entschlossenheit zuschritt, ohne sich um kleinliche Hindernisse, eigennützig oder eifersüchtige Eitel und heftige oder berechnungsvolle Angriffe, von welcher Seite sie auch kommen möchten, zu kümmern.

In den Jahren 1853, 1854, 1855 haben wir uns auf diesem Posten behauptet, inmitten von Crisen, welche in Folge der Lebensmittel-Vertheuerung und des Krieges mit trauriger Regelmäßigkeit wiederkehrten. Wir brauchen Ihnen das, in unsren früheren Rechenschafts-Berichten enthaltene, Gemüthsbeder, mit unserm Bestand gegründeten, entwickelten oder reorganisirten, großen Unternehmungen nicht zu wiederholen, noch Sie von den verschiedenen Anleihen zu unterhalten, woran wir nacheinander reichlich Antheil genommen haben.

Wenn im Laufe dieses Zeitraums große Anstrengungen gemacht worden sind und wenn man grade deshalb den Zweck derselben zu erreichen gesucht hat, so kam dies daher, daß sie

unvermeidlich waren, um in jenen verhängnißvollen Augenblicken, wo die Kühnheit zu intelligenter Klugheit wird, die Arbeit und den Credit aufrechtzuerhalten.

In der Industrie so gut, wie im Kriege, muß man wilde Flucht und panischen Schrecken zu vermeiden suchen; zur rechten Zeit zu widerstehen oder sich zu bewegen wissen, ist eine der ersten Bedingungen des Erfolgs.

Im Jahre 1856 war unsre Rolle eine andre; der Frieden mit seinen Segnungen und seinen Hoffnungen that der socialen Thätigkeit eine neue Aera auf; Nichts schien denjenigen unmöglich, die, auf den verschiedenen Sprossen der Stufenleiter stehend, über die disponiblen Hülfquellen nicht hinreichend im Klaren waren; es wurde daher für diejenigen, die einen ausgebreiteteren Gesichtskreis im Auge hatten, zu einer engen Pflicht, sich zurückzuhalten, den allgemeinen Drang zu mäßigen, die in früheren Zeiten begonnenen Arbeiten und Operationen zu befrühen.

Dies haben wir gethan, ohne Anstand zu nehmen, ohne uns um die Auslegungen zu kümmern, wozu unsre Behutsamkeit Veranlassung geben konnte.

Die, im Moniteur vom 9. März 1856 veröffentlichte, Note deutete uns überdies auch officiell das Maß an, das die Regierung der Ausgabe der neuen Werth-Papiere vorzeichnen wollte. Wenn unser Wille, unsre Auffassungs-Weise der allgemeinen Lage diesen Vorschriften nicht entsprechen hätten, so wäre doch diese Bekanntmachung, besonders für uns, ein Befehl gewesen; sie war ein gewogenes Wort, das der Schöpfung neuer Unternehmungen Inhalt thun mußte.

Aber während wir uns einer Maßregel, welche in den weiten Gedanken des hohen Eingebers die Liquidation der, während eines Zeitraums des Krieges und der Lebensmittel-Noth begonnenen, Operationen erleichtern und dem Spars-

Fonds gestatten sollte, neue Kräfte zu schöpfen, vollkommen beigefügt, trat ein unvorhergesehenes Resultat ein, das diese Vorkaufs-Anstalten verleitete.

Während nämlich den anonymen Gesellschaften, die ihrem Wesen nach der Approbation seitens der Regierung unterworfen sind, dieser Stillstand auferlegt war, vervielfältigten sich die zahlreichen Unternehmungen, welche die Form der Commandite aller Kontrolle und fast aller Ueberwachung entzieht, um so stärker und nahmen einen ungewohnten Umfang, eine bis dahin ganz unbekannte Ausdehnung an, so daß die Vorkaufs-Maßregel, welche unmittelbar die Errichtung und die Thätigkeit der anonymen Gesellschaften beschränkte, zur mittelbaren, aber sehr wirksamen Ursache der Vervielfältigung und Vergrößerung der Commandite-Gesellschaften wurde.

Umsonst versuchte man zur Abhilfe gegen diese Gefahr, gemüßte Bürgschaften in ein neues Gesetz einzuführen; es bleibt darum nicht weniger wahr, daß der Geist der Note vom 9. März durch das unbehinderte Ins-Berth-Setzen von Unternehmungen eludirt worden ist, die sich unter der klassischen Form der Commandite im großartigsten Maßstab errichtet haben. Die Speculation, deren gänzlich Niederhalten unmöglich ist, ist lediglich deplacirt worden und hat auf dieser Seite einen breiten Ausweg gefunden, durch den sie durchgebrochen ist.

Unsere Gesellschaft hat sich in Folge der Natur ihrer Constitution nothwendigweise außer dem Bereich dieser Bewegung halten und die Befestigung der finanziellen Lage des Landes so wie das officielle Zeichen zur Wiederaufnahme der Bewegung abwarten müssen.

Wir werden Sie daher, meine Herren! nur von ausschließlich finanziellen Geschäften zu unterhalten haben, von Geschäften, worin wir uns ganz besonders bestrebt haben, die Combinationen der Regierung zu unterstützen, den großen Gesellschaften, die den Kreis unserer Geschäftsfreunde bilden, zu Hilfe zu kommen und sie in den Stand zu setzen, günstiger Augenblicke zur Ausgabe ihrer Papiere abzuwarten, deren Negotiation zur Fortsetzung ihrer Arbeiten unumgänglich nötig war. Wir haben uns endlich bestrebt, durch reichliche Vorschüsse der Masse der Papier-Inhaber die Mittel zu gewähren, selbige bis zum Augenblick des Wiederaufschwungs zu bewahren.

Die Darlegung dieser Leistungen wird Ihnen zeigen, wie das, von uns eingeschlagene, behutsame Verfahren durch die Finanz-Crise gerechtfertigt worden ist, die in den letzten Monaten des Jahres 1856 zum Ausbruch kam.

Meine Herren! Sie haben aus unserem vorigen Rechenschafts-Bericht das Verhältniß ersehen können, in welchem wir zu der letzten, von der Regierung ausgeschickten, Anleihe von 780 Millionen mitunterzeichnet hatten. Gleich am ersten Tage, gleich in der ersten Stunde hatten wir uns für eine Summe von 250 Millionen eingekauft, die einige Tage später in Folge der Unterzeichnungen unserer auswärtigen Geschäftsfreunde auf 625 Millionen gestiegen war, eine in den Annalen der Finanz-Geschichte beispiellos dastehende Biffer.

Sie wissen, daß in Folge einer allgemeinen, theilnahmewollen Bewegung, zu der wir kräftig mitgewirkt hatten, diese Unterzeichnung, so weit sie unsere Gesellschaft betraf, lediglich auf 1,280,920 Franken dreiprocentiger Rente reducirt wurde. Sie haben gleichfalls ersehen, daß die, von uns bewerkstelligten, Ankäufe zu dem Zweck, den Kurs der öffentlichen Fonds zu halten, den zu Anfang des Geschäftsjahrs 1856 in unserem Portefeuille befindlichen Renten-Betrag auf die Summe von 1,849,816 Franken, welche 40 Millionen Capital repräsentirten, gebracht hatten.

Während des größeren Theils dieses Geschäftsjahrs sind wir, getreu demselben Gedanken des Erhaltens, im Besitze von beinahe der Gesamtheit dieser Fonds geblieben, und zwar so sehr, daß zu Ende des verwichenen Monats September die Renten, die wir, außer den repartirten, besaßen, sich auf die Summe von 1,693,815 Franken beliefen, folglich auf 412,805 Franken Rente mehr, als die beim Unterzeichnen der Anleihe auf uns gekommenen.

Während wir dergestalt auf der Besche blieben, lieferten wir bei jeder Liquidation in Reports auf Renten wahrhaft bedeutende Summen, abgesehen von denjenigen, die wir zu Reports auf Eisenbahn-Actien und andre Werth-Papiere hergaben. Die Biffer dieser Reports auf Renten allein ist in der That für eine Liquidation auf die Summe von 95 Millionen Franken gestiegen, und während der neun ersten Monate des Jahres betrug die monatliche Durchschnitts-Summe 44 Millionen, und zwar, wie wiederholen es, abgesehen von den Renten, deren Eigentümer wir selbst waren.

Aus dem vorigen Rechenschafts-Bericht haben Sie gleichfalls ersehen, daß wir im Laufe des Jahres 1855 von verschiedenen Gesellschaften emittirte Anleihen gezeichnet hatten; dieser Theil unserer Operationen hat im gegenwärtigen Jahr eine sehr große Ausdehnung erfahren: im Laufe dieser Geschäftsjahrs-Periode haben wir eine Masse von Eisenbahn-Obligationen gezeichnet und untergebracht, deren Zahl über 400,000 hinausgegangen und deren Betrag bis auf eine Summe von etwa 115 Millionen Franken gestiegen ist. Außer den Darlehen, die wir in diesem Maßstabe leisteten, sicherten wir auch noch die Unterbringung von 89,000 neu emittirten Actien der Südbahn-Gesellschaft und streckten gleichzeitig derselben Gesellschaft nach Maßgabe ihrer Bedürfnisse die verschiedenen Einzahlungen auf diese Actien vor, welche Einzahlungen sie in die Ferne gerückt hatte, um die Hülfsmittel der Actionäre, denen die Unterzeichnung vorbehalten worden war, zu schonen.

Der Beistand, den wir den großen Gesellschaften geliehen haben, hat sich nicht auf die eben angedeuteten Operationen beschränkt; in der Ausgabe neuer Papiere auf eine gewisse Grenze angewiesen, um den Platz nicht zu überladen, hatten diese Gesellschaften gleichwohl gebieterische Bedürfnisse, denen Genüge geleistet werden mußte, widrigenfalls unerlässliche Arbeiten unterbrochen, die über ganz Frankreich verbreiteten Baustätten desorganisirten und Schritt für Schritt die verschiedenen Industrien des Landes mit in den Bereich der Krise gezogen wurden.

Um Ihnen den Maßstab für die nach dieser Richtung hin geleisteten Dienste zu geben, wird es hinreichen, wenn wir Ihnen sagen, daß der Betrag der, den verschiedenen Gesellschaften von uns noch und noch gewährten, Credite die Gesamtsumme von 38 Millionen Franken erreicht hat.

Wir haben Ihnen die Biffer der Reports auf Renten,

die wir bewerkstelligt haben, angegeben; diejenigen, die auf Actien geleistet worden sind, obschon weniger bedeutend, haben sich gleichwohl bei einer einzigen Liquidation bis zur Summe von 29 Millionen erhoben. Während derselben Periode der ersten neun Monate des Jahres betrug die Durchschnitts-Summe der Reports von letzterer Kategorie ungefähr 15 Millionen per vierzehn Tage.

Wir haben diese Periode der ersten neun Monate des vergangenen Jahres hervor, weil von da an, unter dem Drang schwer zu bemessender Umstände, die Bank von Frankreich sich gezwungen gesehen hat, Beschränkungs-Maßregeln zu ergreifen, die in alle Credit-Beziehungen eine solche Störung brachten, daß ein Jeder, öffentliches Institut oder Privatmann, nothwendigweise seine Operationen einengen mußte.

Die Gesamtsumme der Reports auf öffentliche Fonds und Actien, die im Jahre 1856 von uns bewerkstelligt worden sind, hat die Biffer von 703 Millionen Franken erreicht.

Grade in dem Augenblick, wo wir solche Anstrengungen machten, um den Uebergang zu besseren Zeiten zu erleichtern, geschah es, daß eine Krise ausbrach, die, obgleich man sie allgemeinen Ursachen zuschreiben kann, doch sicher ihre Festigkeit und ihr Ungestüm den Maßregeln verdankt hat, welche die beiden ersten Establishments von Europa unter der Herrschaft der sie regierenden Verfassung ergreifen mußten.

Zweifelsohne hatten die Erfordernisse des Kriegs und die durch mehrjährige Lebensmittel-Noth verursachten Ausgaben die Elemente dieser Krise vorbereitet; allein wir glauben, daß es möglich gewesen wäre, durch Combination der leider ver einzeltten Anstrengungen und durch Aufrechterhaltung des öffentlichen Vertrauens die Gefahren der Lage zu beschwören.

Es mag uns indessen gestattet sein, zu erklären, daß der Credit mobiler in diesem Moment dem Ungewitter die Sten bot und mit Zug und Recht die Ehre in Anspruch nehmen kann, durch seine kraftvolle und ruhige Haltung mächtig zur Wiederbelebung des Vertrauens und zur Wiederaufrichtung der Kurse aller Werth-Papiere beigetragen zu haben.

In jenen schwierigen Augenblicken, wo die beunruhigten Gemüther in Allem einen Anlaß zum Schrecken finden, übertrieb man den Umfang der Bedürfnisse der Eisenbahn-Gesellschaften und schien vor der Nothwendigkeit zurückzuweichen, ihnen eine schnelle und reichliche Befriedigung zu gewähren. Diese großen Werkzeuge der National- Wohlfahrt bildeten fast eine öffentliche Verlegenheit.

Unter diesen Umständen verringerte der Credit mobiler die Credite, die er diesen Unternehmungen gewährte, nicht nur nicht, sondern er erhöhte sie noch; ja noch mehr: er erbot sich officiell zu zwei Dingen: Erstens, unter der Mitwirkung von mehreren auswärtigen Häusern die Renten zu kaufen, welche die Bank von Frankreich besaß, um diesem Institut die Mittel zu liefern, seinen Metall-Vorrath in wirksamer Weise zu vermehren und seine Vorschüsse auf Renten und Eisenbahn-Actien fortzusetzen; Zweitens, für die Bedürfnisse aller Eisenbahn-Gesellschaften zu sorgen mittels Unterzeichnung bis zum Betrag von 300 Millionen Franken auf die Anleihen, die sie fürs Geschäftsjahr 1856 zu emittiren hatten, wobei der Credit mobiler und seine Administratoren erklärten, daß sie bereit seien, sich persönlich bis zum Betrag von 200 Millionen bei dieser Anleihe zu betheiligen, wenn die übrigen 100 Millionen von den andern Bank-Häusern gezeichnet würden.

Diese beiden Vorschläge blieben ohne Resultat und der Credit mobiler, jeder Beschränkungs-Maßregel zu entgehen genöthigt, mußte sich darauf beschränken, für die Bedürfnisse derjenigen Gesellschaften zu sorgen, für die er gewöhnlich den Dienst versieht; allein er hatte die Lage richtig beurtheilt und das bloße Factum des von ihm gemachten Vorschlags trug ohne Zweifel nicht wenig dazu bei, die Besorgnisse zu beschwichtigen, die Stimmung wieder zu heben und darzutun, daß man sich zu schnell falschen Schrecknissen überlassen hatte.

Die Geise, obwohl nun beschworen, hatte nichtsdestoweniger die Wirkung gehabt, den Erwinns, worauf unser Geschäft durch die bloße Verbesserung des Credits zählen zu können glaubte, in fühlbarer Weise zu verringern. Wir sind der Ansicht, daß die voranstehende Darlegung die Beweggründe hinreichend gerechtfertigt hat, die uns bestimmt haben, uns in einen engeren Kreis einzuschließen und die definitive Ausführung der Geschäfte, wovon wir Sie im vorigen Jahr unterhalten hatten, noch zu verschließen.

Für einige dieser Geschäfte sehn die Lösungen noch vollständig offen.

Was die Angelegenheit der transatlantischen Paketbote betrifft, im Hinblick worauf wir die Compagnie maritime errichtet hatten, so hoffen wir, daß sie mit Nachstern in einer für alle Interessen befriedigenden Weise geendigt werden wird.

Wir glauben um so mehr Ansprüche darauf zu haben, davon nicht ausgeschlossen zu bleiben, als wir im Einvernehmen mit der Compagnie maritime, in deren Namen wir eine Betheiligung bei diesem großen Projecte fordern, keinen Anstand genommen haben, uns die bedeutenden Opfer aufzuerlegen, welche in einem gewissen Augenblicke die Verproviantirung des Landes erforderte.

Unter unseren verschiedenen Eisenbahn-Projecten für Frankreich ist das auf die Ausdehnung der Concessionen der Eisenbahn von Grenoble nach Saint Rambert auf Lyon und Valence Bezug habende das einzige, das durch Decret vom 18. März 1857 verwirklicht worden ist; die Gesellschaft wartet bloß noch auf die Genehmigung ihrer neuen Statuten, die im gegenwärtigen Augenblicke dem Staatsrath zur Prüfung unterbreitet sind.

Nachhaltige und regelmäßige Beziehungen sind zwischen unserer Gesellschaft und der spanischen allgemeinen Mobilien-Credit-Gesellschaft (Société générale de Crédit mobilier espagnol) eingetretten; dieses Institut, das in Folge des Rechts, auch im Ausland Geschäfte zu machen, das es sich vorbehalten hat, in unserer Heimath eine Act Naturalisation in Anspruch nehmen kann, wird uns eine sehr nützliche Mitwirkung leisten. Es wird uns durch seine Theilnahme an den Geschäften unseres Landes den Beistand zurückverleihen können, den wir bereit sind, ihm für diejenigen Spaniens angedeihen zu lassen.

Die Nord-Eisenbahn, welche von Madrid bis zur französischen Grenze die Linie bilden soll, die den Anschluß der Eisenbahnen der pyrenäischen Halbinsel an das französische Eisenbahn-Netz bewerkstelligen wird, ist eines der ersten und der hauptsächlichsten Unternehmungen, denen diese Gesellschaft ihre Bestrebungen gewidmet hat.

Ein besartiges Werk, das auf beiden Seiten der Pyrenäen die gleiche Sympathie erregt, muß durch die vereinten Kräfte beider Länder vollführt werden und wird auf diese Weise ein neues Band zwischen den beiden Instituten bilden.

Diese Eisenbahn wird die Industrie und den Handel unserer südlichen Provinzen befruchten, wie die belgischen und deutschen Linien zur Entwicklung der Wohlthat unserer nördlichen und östlichen Departements kräftig beigetragen haben.

Die spanischen Eisenbahnen werden uns letztlich auch die unserer Industrie benötigten Rohstoffe und Nahrungs-Mittel zuführen; sie werden dafür unsere Luxus-Artikel und unsere Manufactur-Producte zurücktransportiren. Durch die Natur der ihnen vorbehaltenen Dienstleistung sind sie zu einem um so größeren Gedeihen berufen, als sie auf einen äußerst unvollkommenen Zustand der Communications-Mittel folgen werden und bestimmt sind, allen Transport-Bedürfnissen zu genügen, ohne von der Concurrenz der gegenwärtigen Wege irgend etwas zu fürchten zu haben.

Alles zusammengenommen, meine Herren, ist es Ihnen leicht, aus dem Vorangegangenen zu entnehmen, daß während des abgelaufenen Geschäftsjahrs die Gesamtheit der Capitalien, worüber wir haben verfügen können, Unternehmungen von einem hohen nationalen Interesse und Unternehmungen der nützlichsten, wenn nicht der glänzendsten, Art gewidmet worden ist.

Um übrigens an den großen Unternehmungen des Vaterlandes einen wirksamen Antheil zu nehmen, ist es nicht nötig, unaufhörlich bei der Errichtung neuer Geschäfte mitzuwirken.

Dadurch, daß wir den französischen Gesellschaften in dem reichlichen Maße, wie wir gethan haben, dazu verhelfen, die ihnen nöthigen Hülfsmittel zu realisiren, haben wir dem National-Interesse eine ganz ebenso vollständige Befriedigung gewährt, als wenn wir Neues ins Leben gerufen hätten.

Endlich ist auch der Maßstab, worin wir in der Form von Reports Vorschüsse auf Staats-Fonds und Actien gemacht haben, einer der hervorstechenden Charakterzüge unserer Leistungen während des letzten Geschäftsjahrs und zwar derjenige, den wir seiner Nützlichkeit wegen nicht genug hervorheben können.

Die Speculation, beraubt von den Hoffnungen, welche die Rückkehr des Friedens zu verhelfen schien, hatte offenbar den Augenblick, wo diese Hoffnungen sich verwirklichen sollten, vordrückt und aus dieser Eile war eine anormale Lage entstanden: das Geld war auf der einen Seite und die Papiere auf der andern, in den Händen von Leuten, die sie nicht behalten konnten und bloß auf den günstigen Augenblick harren, um sie mit einer Differenz zu ihren Gunsten wieder loszuschlagen. Sie hatten nicht bedacht, daß die Renten von der letzten Anleihe nicht vollständig solbirt worden waren und daß noch lange Zeit monatliche Einzahlungen zu machen sein würden, deren Betrag sich auf eine bedeutende Biffer belief.

Hätte man in diesem Augenblick den Markt der öffentlichen Fonds sich selbst überlassen wollen, so hätte man eine Crisis befördert, die auf sämtliches bewegliche Vermögen reagirt haben würde; für einen wahren, dem Lande geleisteten Dienst halten wir daher auch die ausgedehnten Vorschüsse, die wir unter solchen Umständen haben machen müssen; denn nicht ohne Schaudern kann man an die Unfälle denken, die aus dieser Lage hätten entspringen können, wenn wir nicht im Stande gewesen wären, dem Platz die Hülfsmittel zu verschaffen, die wir ihm geliefert haben.

Man kann sich nicht verhehlen, daß die Lage im Laufe des vorigen Jahres eine sehr gespannte war, nicht nur in Frankreich, sondern auf allen Haupt-Märkten Europas, die mit einander in solidarischer Verknüpfung sehn und es mehr und mehr thun.

Abgesehen von den, glücklicherweise nur vorübergehenden, Kriegs- und Ueberungs-Umständen wurde und wird noch jetzt diese Spannung unterhalten durch die Münz-Zustände Europas, durch die Störung, die in Folge der Minen-Entdeckungen in Californien und Australien im gegenseitigen Werthe des Goldes und des Silbers eingetreten ist, endlich auch durch das neue Element, das die Erbauung der Eisenbahnen in die Handels- und industriellen Beziehungen eingeführt hat, welches Element unter Vermehrung der Arbeit und des allgemeinen Reichthums eine bedeutende Masse von Capitalien absorbt hat. Es ist folglich, um diesen neuen Bedürfnissen, diesem Austausch, diesen Arbeitsstätten in solcher Vervielfältigung und solcher Vertheilung, genügen zu können, ein entsprechender Zuwachs in der Metall- und Papier-Circulation erforderlich; diese Bedürfnisse sind so groß und die Lücke, die sie natürlicherweise auf allen großen Bank-Plätzen bewirkt haben, ist instinctmäßig so gut wahrgenommen worden, daß wir überall Credit-Institute haben entstehen sehn mit der Bestimmung, der Unzulänglichkeit der älteren Establishments Abhilfe zu schaffen.

Allein in Folge der Anarchie, Rivalität und heftigen Concurrenz, die in ihren Zuständen herrschte, abforderten diese allzu zahlreichen Unternehmungen gar bald — anstatt der allgemeinen Circulation, der Consolidirung der Geschäfte diejenigen Dienste zu leisten, deren sie so sehr bedurften — eine neue Masse von Capitalien und lähmten Kräfte, die, gut combinirt, mit Harmonie und Uebereinstimmung handelnd, dem öffentlichen wie dem commerciellem, gewerblichen und landwirthschaftlichen Credit einen wirksamen Beistand geleistet hätten.

Seit 1852 ist durch die hohe Initiative der Regierung den Operationen der Bank von Frankreich so wie denen des Comptoir d'Escompte und seiner Unter-Comptoirs eine große Ausdehnung gegeben worden; zwei Lücken in den Credit-Mitteln sind durch die Errichtung des Credit mobiler und des Credit foncier ausgefüllt worden. Die Attribute eines jeden dieser vier Institute sind scharf definit worden; ihre Rolle war dergestalt vorgeschrieben, sie waren dergestalt der Ausdruck der neuen Bedürfnisse, welche die fruchtbringende Thätigkeit der Industrie und die Vergrößerung ihres Wirkungsbereichs erheischten, daß die Hülfsmittel, die ihnen zu Gebote standen, sich bald als ungenügend herausstellten. Mit einem, fast einmüthigen, Gefühl empfand Jeder das Bedürfnis, sie zu verstärken, ihnen immer größere Mittel zu liefern, um die Dienste zu leisten, wofür sie errichtet worden waren.

Der Angelpunkt dieser finanziellen Organisation, die durch

Ihre Detail-Einrichtung so vollkommen, durch den Mangel an jedem Bande, jeder harmonischen Combination dagegen noch so unvollkommen ist — der Angelpunkt der großen Circulation, sagen wir, ist die Bank von Frankreich; sie war es vor allen Dingen, welche auf die Höhe der, durch die Fortschritte der Industrie offenbarten, neuen Bedürfnisse gestellt werden mußte; man hat dies wohl eingesehen.

Das Capital der Bank von Frankreich, im Jahre 1806 auf 91 Millionen festgesetzt, kann heutzutage, wo die Industrie und die Arbeit einen so herrlichen Aufschwung genommen haben, nicht mehr hinreichen. Sie allein besitzt das Vorrath, eine Vertrauens-Wanze zu prägen; sie allein kann auch die Circulation ausdehnen und sie auf der Höhe der gerechten und ernsthaften Anforderungen erhalten, welche die sociale Thätigkeit und die Production unablässig unter verschiedenen Formen erheben. Wir nehmen keinen Anstand, es laut zu erklären: umsonst würde man anderwärts die Mittel suchen, dem öffentlichen Credit, den großen Unternehmungen, dem Handel, der Industrie durch Vorstöße wirksam an die Hand zu gehen; kein Institut, außer der Bank, kann etwas Andres leisten, als was ihm zu eigen gehört oder was es selbst entleiht. Die Bank hingegen, über Capitalien verfügend, welche die Erfordernisse der Circulation und das gerechte Vertrauen, das sie einflößt, in ihre Hände legen und welche sich in der Form ihrer Noten au porteur und ihrer à vue zahlbaren Conti correnti sich auf nicht weniger als 900 Millionen belaufen, wofür sie keinerlei Interessen zu zahlen hat, besitzt vor allen andern Credit-Instituten ein Privileg, das Niemand ihr streitig machen kann, das man jedoch, während man es noch verfährt, gleichzeitig regeln muß, weil es das wesentliche Element der Stabilität wie des Fortschrittes des öffentlichen und industriellen Credits ist.

Es ist also nicht die Vermehrung der Credit-Institute, sondern es ist die Vermehrung des Garantie-Capitals eines jeden derjenigen, welche schon bestehen, es ist die Beseitigung des Antagonismus, den selber traurige Realitäten unterhalten haben, wodurch man der finanziellen und industriellen Bewegung, die so mächtig zur Hebung des öffentlichen Wohlstands beigetragen hat und mehr und mehr dazu beitragen wird, Stabilität und Stärke verleiht wird.

In diesem Gedanken und in dieser Absicht hatten wir vor beinahe zwei Jahren an die Verdoppelung unsres Capitals gedacht, wie die Regierung es gegenwärtig von der Bank von Frankreich fordert und wie sie es seit einem Jahre fürs Comptoir d'Escompte im Princip anerkannt hat.

Um das Capital des Credit mobilier zu verdoppeln, konnten zweierlei Verfahren angewandt werden: man konnte die Zahl der Actien vermehren oder auch, in langen Terminden rückzahlbare, Obligationen creiren. Von diesen beiden Verfahrenswegen hatten wir die letztere gewählt, weil sie den Vortheil darbietet, uns dieselben Hülfsmittel zur Verfügung zu stellen, ohne die Masse der Papiere mit veränderlichem Betrag, die grade deshalb einen wesentlich atavistischen Character haben, zu vermehren. Was man damals bedurfte und was man heute am allermeisten bedarf, ist die Verminderung der Menge schwelender Papiere, Renten oder Actien, die den Markt überfüllen, den Aufschwung des öffentlichen Credits und der Industrie zurückhalten und sichergestalt notwendigerweise die Theuerheit der Reports zu Wege bringen, welche Theuerheit auf die Erhöhung des Zinsfußes in allen industriellen und immobilien Verbindungen ihren Einfluß übt.

Der Gebrauch, den wir stets von den, aus unsren Obligationen flammenden, Capitalien machen können, gestattet uns, ihnen eine Verzinsung anzuweisen, die ihre Classification sichert, aber durch ihren festen Fuß nichts Aleatorisches darbietet.

Wir können für uns die Ehre in Anspruch nehmen, meine Herren! das System der gleichzeitigen Anwendung der Obligationen und der Actien in der Constitution des Capitals der großen Eisenbahn-Gesellschaften formuliert zu haben, ein System, dessen Entwicklung so mächtig zur Vollendung unsrer öffentlichen Bauten beigetragen hat.

Vor 1848 begriß man kein andres Mittel, das den Industrie-Gesellschaften benötigte Capital zusammenzubringen, als das der Creirung und Ausgabe einer gewissen Anzahl Actien. Wenn einige Gesellschaften zur Aufnahme von Anleihen veranlaßt worden waren, so geschah dies bloß ausnahmsweise und um der Ungünstigkeit ihrer Voranschläge abzuwehren; allein noch Niemand hatte die Idee gehabt, gleich bei Beginn der Gesellschaften das zu ihrer Bildung nöthige Capital in Actien und Obligationen zu theilen. Da nun aber zugestandenmaßen in der Industrie der Erfolg für das Risiko in der Hoffnung, verhältnismäßig hohe Dividenden zu gewinnen, gefunden werden muß und da man zu jener Zeit, wovon wir reden, die Erfahrung der glänzenden Resultate, welche seitdem die Eisenbahnen gegeben haben, noch nicht gemacht hatte, so wäre der größte Theil dieser großartigen Bauten, welche die öffentliche Wohlfahrt so bedeutend gefördert haben, vielleicht ins Unbestimmte hinaus verzögert worden, wenn man dem gesammten Capital die Dividenden, die es forderte, hätte sichern müssen; zum allermindesten hätte die Regierung zu ihrer Ausführung durch reichlichere Subventionen beitragen müssen.

Derselbe Gedanke, der uns leitete, als wir den Rath erteilten, jene Obligationen einzuführen, die das Gedeihen unsrer Eisenbahnen gesichert haben, hat uns dazu bestimmt, die Anwendung dieses Systems zu veranlassen, als wie die Constitution des Credit mobilier vorbereiteten.

Es ist gewiß, daß trotz des von allen Eisenbahn-Actien erreichten hohen Cursets die Entwicklung der Erträgnisse dieser großen Unternehmungen und das regelmäßige Sinken, dem der Miethzins der Capitalien stets unterworfen ist, wenn man denselben während eines Zeitraums von einer gewissen Dauer beobachtet, im Stande dieser Papiere eine neue Besserung herbeiführen müssen.

Es ist ebenfalls gewiß, daß die Einkünfte, die sie abwerfen, höher sind, als diejenigen, welche die Obligationen liefern.

Was wie von dem höheren Stand der Eisenbahn-Actien sagen, findet gleichmäßig seine Anwendung auf die öffentlichen Fonds, die — mit Beiseitsetzung der, durch den Krieg und die Theuerung bewirkten, besondern Umstände — ein Steigen ihres Cursets im Verhältniß mit der Verringerung des Zinsfußes erfahren müssen.

Es ist daher offenbar, daß eine behutsame und zur rechten Zeit bewerkstelligte Umwandlung dieser Wertpapiere in Obligationen des Credit mobilier theils in den Einkünften, theils als Besserung des Capitals namhafte Gewinne herbeiführen muß; und was bemerkenswerth ist: grade in Augenblicken der Crise könnte diese Umwandlungs-Bewegung am meisten Thätigkeit haben und folglich den meisten Nutzen darbieten, weil man grade dann den Papieren mit festen Interessen den Vorzug vor den Speculations-Papieren giebt.

Die Ausgabe der Eisenbahn-Obligationen lähmt in gewissen Hinsichten den Aufschwung des Credits und hemmt das Steigen der Renten; auch sucht man daher, je mehr das Publicum diese Art Papiere sucht, um so mehr ihre Creirung zu beschränken; diese Tendenz kommt vielleicht daher, daß man das Resultat für die Ursache nimmt: denn wenn man die Lage, die aus der Creirung der Obligationen entspringt, ruhig prüft, so muß man anerkennen, daß, da einmal eine gegebene Masse von Capitalien nöthig ist, um die begonnenen Bauten fortzusetzen oder diejenigen, die das Land fordert, zu beginnen, diese Capitalien irgendwo gefunden werden müssen; dies zugesprochen, giebt es keine andre Wahl mehr, um sie sich zu verschaffen, als entweder Obligationen zu creiren oder Actien zu creiren. Es ist für uns sehr zweifelhaft, ob die den öffentlichen Fonds entstehende Concurrenz weniger groß und weniger unangenehm wäre, wenn man den letzteren Modus wählte. Ob man übrigens Obligationen oder Actien ausgeben mag, um die großen Bauten der Neuzeit auszuführen — diese Bauten, die am Ende genommen eine ergiebige Quelle von Reichthümern sind, werden für die vorübergehenden Uebelstände, die man ihnen zuschreibt, reichliche Vergeltung liefern; denn das Steigen der Rente steht immer im Verhältniß zur Zunahme des öffentlichen Reichthums; allein es besteht eine andre Ursache für die Heftigkeit der öffentlichen Fonds, für den hohen Fuß der Reports, sei es auf Renten, sei es auf Actien, eine mächtigere Ursache, als die Concurrenz der Obligationen: es ist dies die zu große Masse von nicht classificierten Renten-Titeln und Actien. Das ist es, was das Spiel, die schlechte Speculation unterhält.

Es war daher auch unsre beständige Sorge, das Hauptziel unsrer Bestrebungen, Maßregeln zu finden, um den Uebergang von der Emissions-Periode der Anleihen oder der Industrie-Papiere zur Classification-Periode dieser Titel zu erleichtern; die Creirung unsrer Obligationen innerhalb vernünftiger Schranken war das wirksamste Mittel, um dieses Ziel zu erreichen.

Wie haben oben dargethan, daß eine Vermehrung des Capitals der Bank dieselbe von der verdrücklichen Nothwendigkeit, worin sie sich befunden hat, befreit haben würde, eine Masse von Effecten auf den Markt zu werfen, die noch flotieren und den Aufschwung unsrer Fonds lähmen.

Es ist nicht weniger offenbar, daß die Hülfsmittel, welche uns die Ausgabe unsrer Obligationen verschafft haben würde, uns in den Stand gesetzt hätten, diejenigen dieser Effecten, die noch nicht ihr definitives Unterkommen gefunden hatten, zu absorbieren, und daß unter dem combinirten Einfluß dieser beiden Maßregeln die aufeinanderfolgenden Crisen von 1855 und 1856, wenn nicht ganz und gar vermieden, so doch wenigstens bedeutend gemildert worden wären.

Was die finanziellen Consequenzen der Ausgabe dieser Obligationen betrifft, so reicht es hin, den Curset der Effecten, die wie mit dem Betrag dieser Emissionen hätten ankaufen können, mit dem Curset, den diese selben Effecten seit jenem Zeitpunkt erreicht haben, zu vergleichen, um so die Ueberzeugung zu gewinnen, daß die Hausse, die sie erfahren haben, im Durchschnitt über 10% betragen hat.

Uebrigens hat diese Frage, Dank den reichlichen Hülfsmitteln, die uns der Credit liefert, eben für uns durchaus keinen Character der Dringlichkeit; wir kommen bloß darauf zurück, um die Analogie festzustellen, die zwischen der Entwicklung, wozu der Credit mobilier berufen ist, und derjenigen besteht, deren Zweckmäßigkeit man für die Bank von Frankreich anerkannt hat.

Man hat uns oft gedärgelt, von dem, in unsren Statuten verzeichneten, Recht Gebrauch zu machen, in großem Maßstabe Obligationen mit kurzer Verzinsung oder „Renten-Noten“ (billets à rente) zu emittieren, welche in kleine Coupons abgetheilt sind und Interessen tragen, die sich mit jedem Tag, mit jeder Woche zum Capital hinzuzählen.

Wir glauben, daß das In-Umlauf-Setzen deraartiger Titel wahrhafte Dienste leisten würde; allein eine so wichtige Maßregel läßt sich nicht improvisieren; wir wollen unsrem Institut die Zeit lassen, sich zu besetzen und seine Proben abzulegen, ebenjowohl seine Proben an Vorsicht, wie an Geschicklichkeit. Die Sorgfalt und Wachsamkeit, womit wir Ihre Interessen, so wie diejenigen der Unternehmungen, die wir gegründet haben, wahrzunehmen suchen, sind die Elemente, welche diese neue Schöpfung vorbereiten müssen. Wir wollen sie erst dann unternehmen, wenn sie vom Publicum gebührend begriffen werden und durch das Vertrauen, mit dem sie umgeben sein wird, alle diejenigen Dienste leisten können, welche die Circulation allerdings daraus ziehen soll.

Wir wollen die allgemeine Darlegung unsrer Operationen während des Geschäftsjahrs 1856 nicht beschließen, meine Herren! ohne Ihnen eine Uebersicht über die, während dieses Jahres in unserm Bureau's ausgeführten, Arbeiten zu geben. Der Umschlag unsrer Kasse hat sich auf die Summe von 3.085.195.176 fr. 39 c. erhoben.

Der Umschlag unsrer laufenden Rechnung mit der Bank hat 1.216.686.271 fr. 33 c. betragen.

Derjenige unsrer laufenden Rechnungen hat die Biffer von 2.730.111.029 fr. 98 c. erreicht.

Unsre Gesellschaft hat Einzahlungen auf 1.455.264 Actien und Obligationen empfangen, welche zusammengenommen die Summe von 160.976.590 fr. 98 c. ergeben haben.

Sie hat, sowohl für eigene Rechnung, als für diejenige der Gesellschaften, deren Bank-Geschäfte sie besorgt, 3.754.921 Coupons bezahlt, die sich auf 64.259.723 fr. 68 c. belaufen. Endlich hat sich der Umschlag unsrer Effecten-Kasse auf 4.986.304 Actien oder Obligationen erstreckt.

Es bleibt uns jetzt noch übrig, meine Herren! Ihnen die Uebersicht über unsre Finanz-Lage am verfloßenen 31. December vorzuliegen, so wie diejenige über die Gewinnsse, welche während des, an demselben Tage abgelaufenen, Geschäftsjahrs realisiert worden sind.

Den Rechnungs-Abgaben gemäß, die Ihnen vor Augen liegen, werden Sie bemerken, daß die Passiva aus folgenden Artikeln bestanden:

Table with financial data: Gesellschafts-Capital 60.000.000, Laufende Rechnungen und Obligationen 101.008.217 44, Einzahlende Effecten, diverse Gläubiger, etc. 326.164 87, Rückständige Dividenden 951.475 35, Reserve 2.000.000, Saldo des Gewinnsses, abzüglich der 5% Zinsen für das Capital und die als Reserve angelegte Summe 12.030.869 56, Gesamt-Betrag der Passiva 176.316.727 22

Diese Passiva waren folgendermaßen repräsentirt:

Table with 3 rows: 1. In Renten 9.100.498 60, 2. In Actien 53.080.780 89, 3. In Obligationen 29.883.585 50

Unsre Placements in diversen Effecten in Reports und in Vorschüssen auf Actien und Obligationen betragen 75.780.028 82

Das Gesellschafts-Gebäude, vermehrt durch die, während des Geschäftsjahrs saldirten, Vergrößerungs-Ausgaben, belief sich auf die Summe von 1.336.401 34

Endlich das, in der Kasse oder auf der Bank disponible, Saldo nebst dem Betrag der, am verfloßenen 31. December fälligen, Dividenden belief sich auf 7.135.432 07

Gesammte Activa in gleicher Summe 176.316.727 22

Die Haupt-Artikel dieser Rechnungs-Abgabe bieten im Vergleich mit derjenigen vom vorigen Jahr die folgenden Ähnlichkeiten oder Verschiedenheiten dar:

Was die Passiva betrifft, so wollen wir Ihre Aufmerksamkeit auf die Biffer der Summen in laufenden Rechnungen lenken, welche 100 Millionen betrug und folglich keine erhebliche Aenderung erlitten hatte.

Das Capital der rückständigen Dividenden, das sich auf 951.475 fr. 35 c. beläuft, repräsentirt für beinahe den ganzen Betrag den Saldo der, für das verfloßene Geschäftsjahr noch zu bezahlenden, Interessen, welche Interessen vor Ende des Jahres den Actionären zur Verfügung gestellt worden sind.

Was die Activa betrifft, meine Herren! so werden Sie die Verringerung bemerkt haben, welche in der Biffer der Portefeuille-Effecten eingetreten ist.

Dieses Inventar repräsentirt zum größten Theil bloß leicht realisierbare Papiere.

So z. B., um nur von einem der Haupt-Capitel zu sprechen, demjenigen der Obligationen, wird es hinreichend sein, wenn wir Ihnen sagen, daß seit dem Anfang des Jahres der größte Theil der Effecten dieser Gattung, die in der Bilanz vom verfloßenen 31. December figurirten, auf vortheilhafte Weise realisiert worden ist.

Das Conto der Gewinnsses und Verluste bietet eine Lage dar, deren Resultate uns sehr befriedigend scheinen.

Das Conto unsrer Placements in Renten, Actien und Obligationen hat trotz der Crise der letzten Monate des Jahres 1856 einen Nutzen ergeben von 11.436.572 61

Die Commissionen und Interessen abzüglich der auf laufende Rechnungen bezahlten Interessen haben sich belaufen auf 1.480.778 66

Der Betrag der Reports betrug 4.267.736 35

Der Betrag der Depositen-Kasse belief sich auf 30.225 40

Leglich: das Saldo vom Geschäftsjahr 1855 betrug 1.111 19

Der Gesamt-Betrag des Brutto-Nutzens für das Geschäftsjahr 1855 ist folglich 17.216.424 21

Wovon in Abzug kommt:

Allgemeine Geschäfts-Kosten, Verwaltung-Kosten, Abgaben und Versicherungen u. 519.829 78

Kosten für Studien, Drucksachen, Publicität u. Vorräthe 222.809 24

Anweisungen für Gratificationen und wohlthätige Werke 162.519 35

Differenz in Folge des Werth-Verlustes an unsren, nach dem Curset vom 31. December veranschlagten, Placements 1.040.284 02

1.966.442 39

1.966.442 39

Welches einen Saldo an Gewinnsses ergibt von 15.219.981 82

Von dem Betrage dieses Netto-Gewinnsses sind vor Allem andern die Interessen à 5% für unsre Gesellschafts-Capital erhoben worden, in Gemäßheit der Bestimmungen des Artikels 57 der Statuten, nämlich 25 Franken per Actie, welche bereits ausbezahlt worden sind, 3.000.000

Was einen Saldo läßt von 12.249.981 82

der folgendermaßen zu vertheilen ist: In die Reserve abzuführende Summe zur Vervollständigung des statutenmäßigen Maximums 219.112 26

Ein Antheil von 10% zu Gunsten der Administratoren 1.200.000

Zu vertheilende Dividende außer den Interessen, im Verhältniß von 90 Franken per Actie, zahlbar am kommenden 1. Juli 10.800.000

Saldo-Ueberschuß auf Jahr 1857 30.869 56

Gleiche Gesamt-Summe 12.249.981 82

Die Actien werden demnach empfangen haben: 25 fr. als Interessen;

90 fr. als Dividende;

Zusammen: 115 fr., was 23% vom Gesellschafts-Fonds repräsentirt.

Man hat seit dem Schluß unsres Inventars die Frage

von der anticipirten Ankündigung dieser Dividende verhandelt; wir haben bei der Regel, die wir uns auferlegt hatten, sie erst in unserer Generalversammlung bekannt zu machen, beharren zu müssen geglaubt. Die Ziffer der Dividende, die bloß durch die General-Versammlung endgültig bestimmt werden kann, refutirt nicht bloß aus dem, nach dem Kurs vom verfloffenen 31. December angefertigten Inventar; dieses Inventar ist bloß eines ihrer Elemente. Die Kurse der, unsere Activa bildenden Werth-Papiere können während der vier Monate, die zwischen dem Abschluß des Geschäftsjahres und dem Tag des Zusammentritts der Versammlung verfließen, Modificationen erleiden; wenn die, im Inventar angenommenen Preise eine erhebliche Waise erfahren hätten, so würden wir keinen Anstand genommen haben, Ihnen eine Reduction der Ziffer der, aus den Kursen vom verfloffenen 31. December entspringenden, Dividende vorzuschlagen, weil wir in keinerlei Weise etwas von den künftigen Gewinnsten in Beschlag nehmen, noch auch, wenn gleich nur mittelbar, unsern Reserve-Fonds vermindern wollen. Das Gegentheil ist glücklichweise eingetreten: die seit dem 31. December bewirkten Realisationen und die im Portefeuille verbleibenden Effecten bieten auf unser Inventar vom Jahres-Schluß einen namhaften Nutzen dar. Dieser Nutzen wird in seiner Gesamtheit dem Geschäftsjahr 1857 erworben bleiben.

Es wäre überflüssig, Ihnen die Ursachen des Unterschiedes zu bezeichnen, der zwischen der Dividende von 1856 und derjenigen von 1855 besteht. Der Rechenschafts-Bericht, den wir Ihnen vorgelesen haben, hat sie Ihnen bereits angedeutet. Niemand konnte übrigens das Fortdauern von Gewinnsten erwarten, deren Ausnahme-Character wir Ihnen bereits im vorigen Jahr bemerkt gemacht hatten.

Meine Herren! Nach der Darstellung unserer Leistungen, die wir Ihnen vorgelegt haben, haben Sie die Grundsätze, die uns geleitet, den Geist der Verschämlichkeit, der wahren Behutsamkeit und des Fortschrittes, der uns beständig besetzt hat, beurtheilen können.

Ihnen allein waren wir über unsere Handlungen Rechenschaft schuldig. Wir haben die, gegen unsre Person und gegen das Institut, das wir gegründet haben, gerichteten Angriffe liegen gelassen, ohne sie aufzuheben. Heute können wir mit der Autorität der Thatfachen, die wir vor Ihnen entwickelt haben, das rechte Maß unsrer Dazwischenkunft in der industriellen und finanziellen Bewegung des Landes herausstellen und es folgendermaßen zusammenfassen:

Unsere Unterzeichnung zur letzten Anleihe ist nicht nur beinahe zwei Jahre hindurch unterschrieben bewahrt worden, sondern sie ist sogar noch durch Ankäufe, die bestimmt waren, die Einzahlungen der Unterzeichner zu erleichtern, bis auf den Betrag von 40 Millionen vermehrt worden.

Zu demselben Zweck sind die, im Geschäftsjahr 1856 von uns bewerkstelligten Reports auf französische Renten gezogen auf die Summe von 421.500.000 Reports auf Eisenbahn-Actien und andre 281.000.000 Zusammen 702.500.000

Unsere Vorschüsse an die Gesellschaften in laufenden Rechnungen haben betragen 38.000.000

Unsere Placements von Eisenbahn-Obligationen haben betragen 115.000.000

Die von uns beförderte Unterzeichnung der 89.000 Actien der Süd-Bahn hat ergeben 62.300.000

Das ist, was wir im Laufe des Jahres 1856 für die

Beseftigung des öffentlichen Credits und für die Entwicklung der National-Arbeit gethan haben.

Auszug aus dem Sitzungs-Protocoll der ordentlichen General-Versammlung der Allgemeinen Mobiliar-Credit-Gesellschaft vom 28. April 1857.

Vorsitzender: Hr. J. Pereire, Präsident des Verwaltungsraths.

Beschlüsse der Versammlung.

Nach Verlesung des voranstehenden Rechenschafts-Berichts werden die auf der Tagesordnung stehenden Vorschläge nacheinander zur Abstimmung gebracht und von der General-Versammlung angenommen.

1. Mit Stimmeneinhelligkeit billigt die Versammlung die Rechnungs-Abgaben, wie sie im Rechenschafts-Bericht des Verwaltungsraths vorgelegt sind und woraus hervorgeht, daß das Guthaben des Gewinnst- und Verlust-Contos sich auf die Summe von 15.249.981 fr. 82 c. beläuft, wovon vom 1. Januar 1857 ab 3.000.000 Franken als Conto-Zahlung im Verhältniß von 25 Franken per Actie vertheilt werden sind.

II. Mit Stimmeneinhelligkeit stellt die Versammlung den Dividenden-Saldo für 1856 auf 90 Franken per Actie fest, welcher vom 1. Juli 1857 ab ausbezahlt werden wird.

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau.

Nachdem lt. Bekanntmachung des königlichen Ministerii des Innern in Nr. 97 der Leipziger Zeitung die

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

alle die in der hohen königlichen Verordnung vom 16. September vorigen Jahres vorgeschriebenen Nachweise beigebracht hat und der unterzeichnete Generalbevollmächtigte der gedachten Anstalt anerkannt und beauftragt worden ist, alle amtlichen an die Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Sachsen gerichteten Ladungen und Verfügungen anzunehmen und zur Erledigung zu führen, bringt der erwähnte Bevollmächtigte zufolge §. 7 der Ministerial-Verordnung hierdurch die in Sachsen in Wirksamkeit befindlichen Special-Agenten der Schlesischen Gesellschaft zur öffentlichen Kenntniß.

Leipzig, am 27. April 1857.

Der General-Agent der Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau für das Königreich Sachsen.

Gustav Hartmann,

Markt Nr. 12, 1. Etage.

- Altenberg Herr Aug. Gäbler.
Annaberg Joh. Fürchteg. Bräuer.
Auerbach Wm. Baumgärtel.
Bautzen F. M. v. Herrmann.
Bischdorfwerda Heiarich Hagspohl.
Chemnitz Carl A. Pöhl.
Crimmitschau F. E. Oschatz.
Döbeln J. G. Liebeckzeit.
Dresden Heinar. Framann.
Ebersbach i./D. Aug. Naumann.
Geyer Julius Welgert.
Glauchau E. H. Fischer.
Großhartmannsdorf A. J. Sandig.
Hohnstein bei Stolpen Aug. Clemens.
Leipzig Emil Th. Schruth.
Leisnig C. W. F. Uhlmann.
Lengenfeld C. E. Liebig.
Lichtenstein Carl Ott.
Löbau Julius Schütz.
Löbnitz E. H. Wedtstein.
Lommatzsch Julius Mülligen.
Meerane C. L. Keller.
Meißen Louis Mosché.

- Mittweida
Neschkau.
Nieder-Zwönitz.
Oelsnitz im Erzgebirge.
Oschatz.
Pfaßroda.
Pirna.
Pflanzen.
Pulsnitz.
Radeburg.
Rochlitz.
Rothwein.
Schneeberg.
Schönheide.
Sebnitz.
Strebla.
Waldheim.
Werdau.
Wolkstein.
Wurzen.
Zittau.
Zwenkau.

- Herr Friedrich Gräichen.
Carl Lohse.
Hch. Bach.
F. Klappenbach.
Joh. Gottl. Feist.
Heiarich Schöafeld.
J. F. Mucke.
J. G. Sünderhauf.
M. G. Kleinstück.
Adelbert Colditz.
Hermann Schobert.
Carl Haubold.
A. W. Volker.
Hermann Gross.
Eduard Herrmann.
Carl Fischer.
Aug. Mungler jun.
Herrn Hahn & Vogel.
Herr C. E. Leopold.
C. W. Schumann.
Clemens Pfeiffer.
G. Hirsch.

Salons zum Frisiren und Haarschneiden. Abonnements das 1/2 Duzend Marken 15 Ngr. Baumann, Coiffeur, 7. Janete Pirnaische Gasse 7.

Rowland's Macassar Oil. Cette huile agréable, odorante et limpide n'a point d'égale pour préserver, restaurer et embellir les cheveux... Rowland's Kalydor. Cet extrait des plantes Orientales, odoriférant et onctueux est indispensable pour la toilette à cause de sa vertu pour rafraîchir et adoucir la peau... Messieurs Kressner et Voisin, Rue du Château, Hôtel de Pologne. Avis important: Pour éviter toute fraude, chaque bouteille porte l'Etiquette annexée et l'adresse du Dépôt: Kressner & Voisin only Agents Dresden. A. Rowland & Sons. London.

Bei der von den Actionären der Chemnitz-Würschnitzer Eisenbahn am 16. April d. J. zu leisten gewissen fünften Einzahlung von 8 Thlr. 28 Ngr. — daar sind die auf rothes Papier gedruckten Antheilscheine Nr. 917, 1800 bis mit 1807 und 1926 bis 1935 nicht gegen neue (blaue) eingetauscht und die schuldigen Einzahlungen nicht geleistet worden. Die Inhaber obgedachter Nummern werden daher hiermit aufgefordert, binnen 4 Wochen und längstens den 25. Mai 1857 die in Rest gelassenen 8 Thlr. 28 Ngr. — nebst der statutenmäßigen Conventionalstrafe von 1 — — — zusammen also 9 Thlr. 28 Ngr. — auf hiesigem Bureau der Gesellschaft zu berichtigen und die neuen Interimscheine dagegen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls die Inhaber aller ihrer Rechte als solcher für verlustig, und die alten Scheine für erloschen und ungültig werden erachtet und die neuen zum Besten der Gesellschaft werden verkauft werden. Chemnitz, den 21. April 1857. Directorium der Chemnitz-Würschnitzer Eisenbahn-Gesellschaft. Dr. Julius Volkmann, Vors.

Actienzeichnungen auf den Chemnitz-Adorfer Schieferbau-Berein werden noch bis 18. Mai d. J. angenommen und darauf bezügliche Prospectus, Quoten und Croquis gratis verabfolgt in der Buchhandlung von Woldemar Türk, Dresden, Wildor. G. Nr. 26.

Das Chinasilber-, Neusilber-, Silber-, Plattir- und Engl. Metallwaaren-Lager von S. A. Nonthaler, Altmarkt Nr. 6, empfiehlt Speise- und Trinkgeräthe, Arm-, Tafel- und Handleuchter, Lichtscheren, Champagner-Kühler und Halter, Flaschen- und Gläser-Unterfasser, Essig- und Delgestelle, Zuckerbosen, Spat- und Wachsstockbüchsen, Kaffeebecher, Comptoir-Lampen u. zu billigen Preisen.

Bekanntmachung. Durch freiwilligen Rücktritt des Unterzeichneten erledigt sich zu Johannis dieses Jahres das hiesige Bürgermeisterramt, für dessen Verwaltung einschließlich der Besorgung der Rein- und Abstritten ein Jahresgehalt von 300 Thlrn. gewährt wird, und fordern wir daher juristisch befähigte Bewerber auf, sich bis zu dem 20. Mai 1857 unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse bei uns zu melden. Pulsnitz, den 21. April 1857. Der Stadtrath. Lentbold.

Fabrikverkauf. Eine im Schwunghaftesten Betriebe stehende mit aushaltender und noch zu vergrößender Wasserkraft versehene vor wenigen Jahren erst neuerbaute und in der Nähe zweier bedeutender Fabrikorte des oberen sächsischen Erzgebirges reizend gelegene Baumwollengarnspinnerei mit Zwirnfabrik ist durch den Unterzeichneten sofort aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Nur Selbstkäufern wird auf portofreie schriftliche oder mündliche Anfragen nähere Auskunft ertheilt. Lichtenstein i. Schönb. den 30. April 1857. Adv. A. W. Lorenz.

Die Wasserheilanstalt Bad Hohenstein b. Chemnitz in reizendster Gegend des niederen Erzgebirges, zugleich mit Vorrichtungen zum Gebrauche aller Art warmer, als Wasser, Sialb-, Eisenmoor-, Dampf- u. Bäder, von Kräutern- und Mollenkuren, der Bewegungsmethode und Elektrizität versehen, ist von dem Unterzeichneten vollkommen neu restaurirt und, den verschiedensten Ansprüchen begehend, in rheinischer Manier eingerichtet worden. Eröffnung: Anfang Mai. Prospecte sind gratis in der Expedition des „Dresdner Journals“ zu erhalten. Alle sonstige Auskunft ertheilt auf fr. Anfragen Dr. Robert Ringelhardt.

Mr. Rostalg, Dentiste de la Cour de Saxe-Weimar, reçoit tous les jours depuis 9 jusqu'à 5 heures. Janete Pirnaische Gasse 7.